

# spotsZ

12  
07

Kunst.Kultur.Szene.Linz



# EDITORIAL

Irgendwann wird die Party vorüber sein, monströs abgefeiert, brutal verlassen. Die Linzer Künstlerin Terri Frühling hat uns ihre Linzvision „Linz an der Donau anno 2010“ schon jetzt zur Verfügung gestellt, und man kann vor allem eine Frage daraus ableiten: Wird Linz 2010 schön sein?

Aber, andere Frage: War Linz eigentlich immer schon so schön? Dieses Heft beginnt mit einem Beitrag über die Buchpräsentation „Es muss was geben“ in der KAPU. Klemens Pilsel zeichnet mit dem Buchautor Andreas Kump einige Linien durch die Anfänge der Linzer alternativen Musikszene und die Zeit seit den 70er Jahren, in der es außer konservativem Mief und kultureller Tristesse in Linz nicht viel gegeben zu haben scheint. Und, ganz und gar nicht uninteressant: Kump legt damit Roots einer „Freien Szene“ offen, die in ihrer provokativen Freiheit zu einem offenen geistigen Klima einer Stadt wahrscheinlich mehr beigetragen hat, als alle damalig existenten Kultureinrichtungen zusammen.

Wieder, andere Frage: Wird Linz subversiv sein? Mit dieser Frage geht die **spotsZ**-Redaktion auf eine andere Buchpräsentation ein. Anlässlich der Programmbuchpräsentation seitens der Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas OrganisationsGmbH ist uns als ein 2009-Projekt die „Subversivmesse“ von Social Impact besonders aufgefallen. **spotsZ** stellt sich die Frage, welche Rollen subversiven Strategien in einer Zeit zufallen können, in der das Anstreben von Handlungsfähigkeit und das Wissen um die Notwendigkeit von Machtuntergrabung eine beinahe entropische Verflechtung erreicht hat. Und überhaupt, wie positioniert sich ein freier Kulturverein innerhalb

eines Festivals, das – nicht nur in seinem Programmbuch – selbst eine Geschichte über Macht erzählt? Dazu zwei Beiträge von Tanja Brandmayr und Philip Hautmann.

Die Frage, der **spotsZ** üblicherweise nachgeht: Was war und ist in Linz los? Unsere Autoren und Autorinnen fragen in ihren Beiträgen unter anderem nach Eisheiligen, Rosenblättern und Styropor ... Besonders erwähnt sei hier eine Besprechung zur Ausstellung von Astrid Esslinger im Hofkabinett von Christian Pichler, ein Interview mit Hubsi Kramar von Patrik Huber und der Sam Auinger Schwerpunkt von Matilda Felix und Norbert Trawöger.

Insgesamt, Fragen über Fragen, jetzt die wichtigste: Ist Linz schön?

Gegenfrage: Sind Pseudoumfragen an alle gar nur Propagandamittel? „Alle“ sind nämlich keine Interessensgruppe, nur Stimmungsbild. Und wer hat daran Interesse? Um Philip Hautmann damit abschließend zu zitieren, der seinerseits in seinem Artikel Umberto Eco zitiert hat: „Nur die Mächtigen wissen, wer ihre wahren Feinde sind“.

In diesem Sinn feindlos – die **spotsZ**\* Redaktion  
[spotsZ@servus.at](mailto:spotsZ@servus.at)

\* **spotsZ** gibt's seit Oktober 2006 als monatlich erscheinendes Printmedium für „Kunst, Kultur, Szene und Linz“. Alle bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter [www.servus.at/spotsZ](http://www.servus.at/spotsZ)

www.schaexpir.at

INTERNATIONALES THEATERFESTIVAL  
**SCHAXPIR**

KULTUR

**LINZ Gmunden Steyr Wels**

**19. - 27. JUNI 2008**

Theaterkunst für junges Publikum



Im neuen Webshop von Social Impact gibt es unter anderem eine Linzvision von Terri Frühling zu erstehen, *siehe Seite 7*.

# INHALT

## Impressum

spotsZ – Kunst.Kultur.Szene.Linz

Herausgeber, Medieninhaber:  
Verein spotsZ – Tanja Brandmayr, Sabine Funk,  
Manuela Mittermayer  
Postadresse: Schubertstr. 45, A-4020 Linz  
Internet: [www.servus.at/spotsz](http://www.servus.at/spotsz)

Redaktion: Tanja Brandmayr, Sabine Funk, Manuela Mittermayer –  
[spotsz@servus.at](mailto:spotsz@servus.at)  
Veranstaltungskalender: Sabine Funk, Tanja Lattner –  
[spotsz\\_termine@servus.at](mailto:spotsz_termine@servus.at)  
Radio Tipps: Manuela Mittermayer – [spotsz@servus.at](mailto:spotsz@servus.at)

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: René Bauer, Julia Binter, Matilda Felix, Gottfried Gusenbauer, Wiltrud Hackl, Philip Hautmann, Patrik Huber, Christian Mittermayer, Petra Moser, Gerald Rossbacher, Christian Pichler, Klemens Pils, Norbert Trawöger, Reinhard Winkler. Die Rechte der Texte liegen bei den AutorInnen. Die AutorInnen sind für den Inhalt verantwortlich. Die Bildrechte liegen bei deren UrheberInnen.

Cover: Terri Frühling: „Linz09 – Der Partylopper“  
Layout: Elisabeth Schedlberger  
Druck: Trauner, Linz

Vertrieb: spotsZ wird von der Redaktion vertrieben.  
spotsZ: 2 Euro  
Erscheinungsweise: monatlich  
Dank an: [servus.at](http://servus.at)

## „Wo gibt's spotsZ?“

... spotsZ liegt an folgenden Orten ständig auf: Aquarium, Buchhandlung Alex, Cafe Meier, Druzba/KAPU, Gelbes Krokodil/Moviemento, La Bohème, Lessing's Kulturcafé, Stern/Citykino, Strom/STWST; außerdem ist spotsZ in zahlreichen anderen Lokalen, Gaststätten, Kunstinstitutionen und Kulturveranstaltungsorten, wie Museen, Bühnen, Galerien, Kinos, etc. in Linz und darüberhinaus erhältlich.



spotsZ wird gefördert von der Stadt Linz durch LINZimpULS 2007.

Kooperationen mit Kunstmuseum Lentos, Landesgalerie, OK Offenes Kulturhaus Oberösterreich und Linz 09.

## ALTERNATIVE MUSIKSZENE

Es muss was geben	4
-------------------	---

## SUBVERSION

Ist Linz subversiv?	6
Ist Linz krank?	7
Vom Nutzen und Nachteil der Subversion für das Leben	8

## THEATER

Ein Kosmos aus Angst und Styropor	10
Kindlein liebt euch ...	15

## BILDENDE KUNST

Akustische und andere Spezialitäten lokaler Art	16
Kalte Gestalten	18

## MUSIK

Der polyglotte Ohrenspitzer	17
Cherry Sunkist's Universe	23

## LITERATUR

Zu Wort und Worten kommen	20
„(...) allerorten Baumstrunken mit jeder Menge an Steckerleuzs am Boden (...)“	21

## COMIC

Leben in Städten	22
------------------	----

## TIPPS

Radiotipps	5
Veranstaltungstipps	11, 14
Veranstaltungskalender	12
Ausschreibungen	17

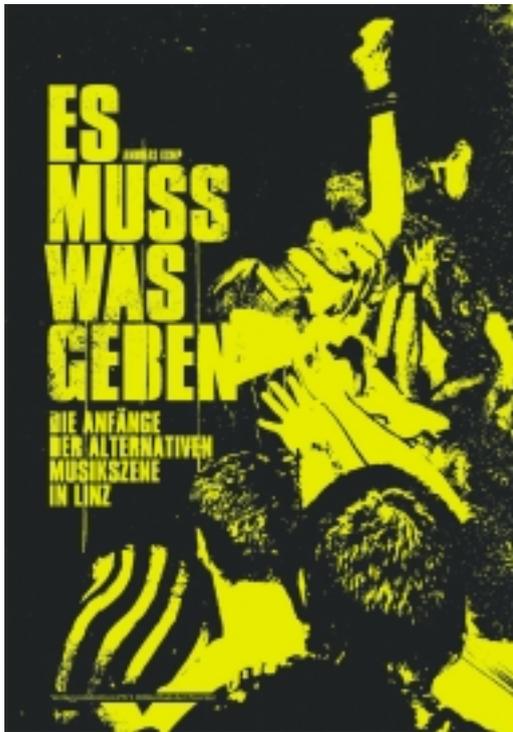
## SONSTIGES

FROstschutz – Wir machen Obdachlosigkeit hörbar	5
Fruchtgenuss	9
LinzSupervision – Linz am Meer	19
Aus der Ferne – Getrennt oder zusammen?	24

Seit Jahren verfolgt Andreas Kump eine Idee, die nun endlich Wahrheit geworden ist: Sein Buchprojekt „Es muss was geben. Die Anfänge der alternativen Musikszene in Linz“. Kapitelweise fügt sich aus einem Puzzle vieler kleiner subjektiver Geschichten eine große und in ihrer Gesamtheit wahrhaftige Historie einer Szeneentwicklung und Musikstadt zusammen. Anlässlich des Erscheinens des Buches am 1. Dezember 2007 schreibt Klemens Pils.

# ES MUSS WAS GEBEN

Text Klemens Pils Foto Udo Danielczyk



„Es muss was geben“ erscheint am 01.12.07 im Verlag Bibliothek der Provinz.

Andreas Kump ist, obwohl er das wahrscheinlich selber nicht hören mag, ein alter Hase in den diversen Linzer Szenen: Zwischen Mod-Kultur, Fanzine-Kolumnen und KAPU-Betriebsgruppe hat Andi alle wichtigen Nischen miterlebt, inklusive der wirklich wichtigen Zutaten wie Fußball (Blau-Weiss, natürlich), Alkohol und G'scheider-werden. Seit 15 Jahren mittlerweile singt Andi bei den Linzer Proto-Popern SHY und verdient seine Brötchen in der Regel mit der Textarbeit, der so genannten Stichwort Silverserver-Zeitung. Auch wenn er mittlerweile in Wien lebt, trifft man ihn erstaunlich oft in Linz: Am Fußballplatz, im Beisl oder natürlich bei SHY-Auftritten.

Seit Jahren verfolgt Andreas Kump eine Idee, die nun endlich Wahrheit geworden ist: Sein Buchprojekt „Es muss was geben. Die Anfänge der alternativen Musikszene in Linz“ erscheint im Dezember. Jahrelang hat Andi Interviews mit ProtagonistInnen der Linzer Musik- und Kulturszene seit den 1970ern geführt, hat Geschichten zum Landgraf, der alten STWST, dem E-Schmid und der KAPU gesammelt, hat Bandhistorien von Willi Warmer, T.O.D oder den 7Sioux ausgegraben und

sich, wenn man so mag, alle Seiten angehört. Dann hat er sich an die nicht minder schwierige Arbeit gemacht, diese Interviews zu arrangieren, einander gegenüberzustellen und in logischer Form zusammenzuführen. Und Respekt: Das Ergebnis ist tatsächlich groß! Kapitelweise fügt sich aus einem Puzzle vieler kleiner subjektiver Geschichten eine große und in ihrer Gesamtheit wahrhaftige Historie einer Szeneentwicklung und Musikstadt zusammen. Geschichte, die nicht von den Siegern, sondern den Erlebenden gemacht wurde und wird. Andreas Kump gelingt es also, die Roots einer „Freien Szene“ oder einer „Pop-Hauptstadt Linz“ offenzulegen. Ein zeitgemäßer Schritt: Einerseits, weil die Alternativszenen jener Tage nun mal langsam museal werden und auch publizistisch aufgearbeitet werden müssen (und das soll lieber einer wie Andreas Kump als die OÖ Rundschau machen) und andererseits, weil es für die Zukunft gegenwärtiger AktivistInnen, KulturarbeiterInnen, Szeneleute oder KünstlerInnen nur sinnvoll sein kann, die Herkunft der eigenen Zusammenhänge zu kennen, ohne sie mit dem Zeigefinger vorgetragen zu bekommen. Ein Interview mit Andreas Kump.

*2001 trat Jürgen Teipel mit „Verschwende deine Jugend“ eine Welle literarischer Aufarbeitungswellen der 70er und 80er Jahre-Szenen los (siehe Manual Andrack, Rocko Schamoni ...). Siehst du dein Buch in diesem Kontext?*

Ich habe im Dezember 1999 mit den Interviews für „Es muss was geben“ begonnen. Also zwei Jahre vor dem Erscheinen von Teipels Buch. Mir ging es einerseits natürlich schlicht darum, die Entwicklung der Linzer Musikszene zu dokumentieren, und andererseits wollte ich das Thema vor interpretationswilligen Journalisten, Politikern oder vermeintlich Dabeigewesenen schützen. Das tat ich aber auch deshalb, weil mich Geschichte und Geschichten faszinieren – alte Stadtpläne, Reiseführer, alles was sich in Antiquariaten finden lässt. Zudem noch Subkultur, Punks, Mods, Revolte, der dazugehörige Soundtrack, die gut erzählte Anekdote am Aquarium-Stammtisch etc. Es braucht schon ein paar Obsessionen, um 60 Leute zu interviewen und daraus 1000 Seiten Text zu transkribieren.

*Dein Buch besteht ja ausnahmslos aus Oral-Histo-*

*ry, aus Interviews mit ProtagonistInnen; du selbst hast dich vollkommen aus dem Buch herausgenommen. Ist es schwer gewesen, nur „die anderen“, die teilweise doch gemeinsame Geschichte erzählen zu lassen?*

Ich habe während des gesamten Projektes gelernt, mich mehr und mehr zurückzunehmen. Das hat das Transkribieren der Interviews mit sich gebracht. Wenn du dir nämlich selbst gute Anekdoten abschießt, weil du in einem Interview zwanzig Sekunden besonders gescheit sein willst und den Interviewpartner im Erzählfluss korrigierst, ärgerst du dich später beim Abtippen darüber. Insofern fiel es mir zunehmend leichter, die gestalterischen Zügel fallen zu lassen. Manchmal haben Leute auch etwas über mich oder meine Band erzählt. Das musste ich natürlich weg lassen. Als Selbstfeature war das alles ja nie geplant.

*Wie haben deine GesprächspartnerInnen auf dein Ansinnen reagiert – manche sind ja inzwischen sicher verbürgerlicht oder hohe Viecher.*

Anfangs waren auch noch Rainer Krispel und Patrizia Reidl in das Projekt involviert, die z.B. Leute interviewt haben, zu denen ich nie einen guten Draht hatte, auf die ich aber niemals hätte verzichten wollen. Alle anderen Gespräche verliefen mehr als amikal. Mit vielen hatte ich über die Jahre manchmal ja auch nur besoffene Gespräche an der Bar geführt, da war das Interview dann gleich mehrfach interessant, weil ich mich zum ersten Mal so richtig mit ihnen unterhielt. Karrieristen sind übrigens keine unter den Interviewten. Das rechne ich diesen Leuten allesamt auch hoch an. Dass in Linz niemand ausgezogen ist, subkulturelle Errungenschaften in ein Businessmodell zu verwandeln oder heute als halblustiger Lokalpolitiker auf LT1 herumsteht.

*Haben diese Gespräche auch deine Sicht auf deine Vergangenheit verändert?*

Es war interessant, von vielen verwischten Eindrücken plötzlich wieder deutliche Konturen zu sehen. Etwa den Häuserkampf in Alt-Urfahr betreffend, als die alte Stadtwerkstatt abgerissen wurde und damit einher die städtebauliche Torheiten in Urfahr weitergingen, dass es für fünf Provinzhauptstädte gereicht hätte. Das Donautor von Suter und Suter suchte mich als architektonische Pforte zur Hölle quasi neuerlich heim.

## FROTSCHUTZ – WIR MACHEN OBDACHLOSIGKEIT HÖRBAR



### Was ist FROtschutz?

Radio FRO zeigt auch heuer wieder soziales Engagement mit der Spendenaktion „FROtschutz“. Mit dieser Aktion soll gerade in der kalten Jahreszeit auf das Schicksal von obdachlosen Menschen aufmerksam gemacht werden. Arbeitslosigkeit, Scheidung und damit einhergehender übermäßiger Alkoholkonsum setzen oft sehr schnell eine Abwärtsspirale in Gang, die letztendlich zu Wohnungslosigkeit führen kann. Ausgesetzt sind Obdachlose dann nicht nur der Kälte des Winters, sondern vor allem dem Unverständnis und der Ablehnung ihrer Mitmenschen. Durch Interviews mit Betroffenen und Betreuern sowie Berichten aus Obdachloseneinrichtungen will Radio FRO helfen, Vorurteile abzubauen. Egal aus welchem Grund Menschen in Obdachlosigkeit geraten sind, Hilfe brauchen sie jetzt, sofort. Deshalb hat Radio FRO die Spendenaktion „FROtschutz“ ins Leben gerufen, deren Erlös wohnungslosen Menschen in Linz zugute kommt.

### Wie hilft FROtschutz?

Durch die Kooperation mit Kultur- und Bildungseinrichtungen haben die BewohnerInnen der Stadt Linz Gelegenheit, die Spendenaktion durch aktive Teilnahme am kulturellen Geschehen ihrer Stadt zu unterstützen., z.B. durch Erwerb von Eintrittskarten für Veranstaltungen im Movimento, Theater Phönix usw.

Eine „FROtschutz-Suppe“ im „Gelben Krokodil“ heizt an kalten Tagen ein.

Außerdem gibt's wieder warme Mützen.

Heuer neu im FROtschutz-Sortiment T-Shirts und Teetassen.

**Langfristiges Ziel ist, „FROtschutz“ als kulturell-soziale Aktion sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den Linzer Kultureinrichtungen und den betroffenen wohnungslosen Menschen so bekannt zu machen, dass sie als jährlich wiederkehrende Aktion fixer Bestandteil der Vorweihnachtszeit im Linzer Raum wird.**

Informationen über die laufenden Aktivitäten und Angebote: [www.fro.at/frostschutz](http://www.fro.at/frostschutz)  
Spendenkonto: Radio FRO, BLZ: 20320, Kontonummer: 32104162668

## RADIOTIPPS

**RADIO FRO ... 105.0 MHz ... Liwest-Kunden 95.6 MHz ...  
oder [www.fro.at/livestream](http://www.fro.at/livestream)**

### FROzine

Schwerpunktthema: Einzug in den Rückzug – Cocooning revisted  
jeden Mittwoch 18.00-19.00 h  
Näheres auf der Homepage:  
[www.fro.at/frozine](http://www.fro.at/frozine)

dass 95 % der lineups in Linz noch immer aus Männern bestehen? Live performances mit Interviews der eingeladenen Artists zum Thema.

### FROtschutz – Obdachlosigkeit hörbar auf Radio FRO, 105,0

**06.12.** 18.00-19.00 h

**Was tun die Zuständigen für obdachlose Menschen?**

**13.12.** 18.00-19.00 h

**Wo sind die Obdachlosen in Linz?**

**20.12.** 18.00-19.00 h

**Wie erfolgreich war FROtschutz 2007?**

### Summerau, 96

**12.12.** 19.00-20.00 h

(Wh. 13.12. ab 14.00 h)

In der Reihe „Hörspiel und Hörstück in Summerau“: Arbeiten von Marlen Schachinger, „Encantada“ und „Sprechen“.

Text über Franz Kain (1922-1997).

### Wegstrecken

**18.12.** 19.00-20.00 h

(Wh. 19.12. ab 14.00 h)

Michaela Schoissengeier berichtet von Reisen und Unternehmungen auf/in Kreta und im Waldviertel, Informationen zum Fahrplanwechsel (2), Busse OÖ, Schiene Österr.

### FRO live

**07.12.** 22.00-04.00 h

**Genderclubbing:** Woran liegt es,

*Welche alten oder neuen Beziehungen ergaben sich aus den Gesprächen?*

Mir hat das Arbeiten mit Andi Ehrenberger großen Spaß gemacht. Die viel zu sonnigen Sonntage vor dem Computer. Layouts und Clash hören. Die Tipps, die mir Agnes Pils und Hansi Falkner immer wieder gegeben haben. Das Interesse und die Wertschätzung, die ein Klaus Stimerer vom Magazin „Datum“ für das Projekt entwickelte, oder natürlich die Gelegenheit, Richard Pils, meinen Verleger, etwas näher kennenzulernen – all das hat dieses Projekt für mich sozial sehr wertvoll gemacht.

Ich habe aber die leise Hoffnung, dass wir da erst am Anfang stehen. Dass das Buch weitere Projekte oder Vernetzungen nach sich zieht. Es gibt eine Website, die noch auszubauen wäre, für die meine Fähigkeiten aber nicht reichen, im filmischen Bereich gibt es eine Anfrage – und ohne dass das Buch erschienen wäre, habe ich bereits mit vielen jüngeren Leuten in der Stadt Kontakt gehabt, was mir sehr taugt.



Dynamo Urfahr beim Landgraf-Abschied, 1989

*Apropos – wie beurteilst du den aktuellen Stand der (Jugend-)Kulturszenen in Linz? Und siehst du 2009 eher als Chance oder Gefahr für diese?*

Ich glaube, dass gerade so eine Stimmung in der Stadt herrscht, die wieder einiges an szene- und spartenübergreifenden Projekten zuließe. Was ja eigentlich lange Zeit die Qualität von Linz ausgemacht hat. Dass es z.B. so ein Label wie 7inch12 gegeben hat, oder die „Sektion SpartakusÄg, die damals das erste Heimspiel nicht allein dem Posthof überlassen hat. Daran gilt es anzuknüpfen, dann – und nur dann – sehe ich für 2009 Chancen. •

[www.esmuswasgeben.at](http://www.esmuswasgeben.at)

[www.myspace.com/esmuswasgeben](http://www.myspace.com/esmuswasgeben)

[www.bibliothekderprovinz.at](http://www.bibliothekderprovinz.at)

**Klemens Pils** lebt in Linz und arbeitet vor allem in der KAPU.

Im Oktober wurde von Linz 09 das Programmbuch  $\frac{1}{3}$  präsentiert. Es wurde damit „eine erste Vorschau auf 88 bereits feststehende Programmpunkte im kommenden Jahr sowie im Kulturhauptstadtjahr“ gegeben. *spotsZ* hat eines der 88 Projekte ausgewählt und befragt Harald Schmutzhard und Barbara Pitschmann von Social Impact über die „Subversivmesse“ – und über Subversion und Macht.

# IST LINZ SUBVERSIV?

Text **tb** Foto **Social Impact**



Arbeitssituation bei Social Impact

*Kannst du über die Definition von Subversion etwas sagen, über euer Selbstverständnis, bzw. auch über konkrete Programmpunkte, die geplant sind?*

**HS:** Wir verwenden eine positive Definition von Subversion. Als Mittel, die hegemoniale Macht zu hinterfragen, geht es um eine produktive Ausweitung von Grenzen, um neue Aktionsfelder.

Es geht darum, eine Arbeitsweise zu propagieren, die aus dem Selbstverständnis von Social Impact heraus demokratisch wie emanzipatorisch ist. Einer unserer Wunschkandidaten für die Messe sind „The Yes Men“, die durch so genannte Impersonifikationen interessante Ergebnisse erzielen. Sie haben etwa in Neu Delhi eine Pressekonferenz als Vertreter von Coca Cola abgehalten, wo sie verlautbart haben, dass der Konzern eine Million Dollar an Entschädigung für Grundwasserverschmutzung zahlt. Coca Cola hat dann tatsächlich eine Summe gezahlt – um negatives Image abzuwenden. „The Yes Men“ arbeiten immer mit sehr professionellen Inszenierungen, sei es als Produktvertreter für „Manager Rescue Systeme“ oder als Vertreter der Nationalen Energie Agentur, die Methoden verlautbaren lässt, wie man aus menschlichen Körpern Energie erzeugen kann. Darüber hinaus wird bei der Messe aber auch der klassische Hacker vertreten sein oder diverse Tools von programmierbaren sms-Sprayern oder Modedesign zur schnellen Vermummung.

*Wie seht ihr das Verhältnis Subversion und Macht, bzw. wo sind die Grenzen des Formates „Subversivmesse“.*

**HS:** Machtverhältnisse werden erst durch Grenzüberschreitung sichtbar gemacht. Subversion unterläuft diese Machtfelder und stellt eine Gegenstrategie zu Handlungseinschränkungen dar. Vieles läuft oft abseits der herkömmlichen Normie-

rungen, z.B. Überwachung und Zurückdrängung der Privatheit seit 2001. Und Subversion ist sicher nicht allgemeingültig ... Aber es gibt in unterschiedlichen Bereichen unausgesprochene Gültigkeitsregeln, die oft von jemand anderem eingesuggeriert sind – und genau da ist Subversion ein wichtiges Instrument. Subversion bietet keine neuen eigenen Strukturen und will kein neues System institutionalisieren, sondern sorgt in gewisser Weise für eine Pluralisierung von Gegengewalten.

*Subversivität und Messe scheinen ein Widerspruch zu sein. Das Verborgene, das Untergraben von Machtstrukturen – wird das nicht plötzlich ganz nett öffentlich zu konsumieren sein?*

**BP:** Wenn ich von der rein destruktiven Auffassung von Subversion ausgehe, also der „umstürzlerischen Tätigkeit im Verborgenen“, dem Verrat, dann ist das tatsächlich ein Widerspruch, denn eine Messe macht öffentlich. Dadurch, dass die Subversion aber mittlerweile (vor allem durch poststrukturalistische Ansätze) eine positive Aufwertung erfahren hat und die Kraft zugesprochen bekam, unter anderem für eine gesellschaftliche Weiterentwicklung sorgen zu können, dass Gegenkultur durch Subversion entsteht, ist es wichtig und spannend, ausgesuchte Praxen einem breitem Publikum auf eine niederschwellige Art und Weise zugänglich zu machen. Außerdem ist der Plan, dass im Rahmen der DIY Workshops und Worklabs, die wir auch anbieten werden, nicht nur nett konsumiert, sondern fleißig angeeignet und „selbstermächtigt“ wird.

**HS:** Subversion ist für mich ein positives Instrument der Umwertung. Es ist wichtig, aufzuzeigen, dass subversive Methoden notwendig sind und in der Praxis funktionieren. Wir nutzen das Messe-

format durch das Anbieten von Leistungen und die Möglichkeit, Produkte zu erwerben auf subversive Weise, weil wir gerade dadurch eine neue Linie in das Konsumverhalten einschleusen. Das hat eine andere Relevanz als eine Ausstellung etwa, befindet sich an einer Schnittstelle von Kunst und Alltag und ist überdies kommunikativer. Die Messe wird neben der klassischen Produktpräsentation Vorträge und verschiedene Methoden und Strategien der Subversion präsentieren. Das ist alles im Sinne eines Selbstverständnisses der eigenen Praxis, der Weiterbildung und langfristiger internationaler Vernetzung.

*Mir ist auf eurer Homepage eine Formulierung aufgefallen, nämlich dass sich Social Impact mit der „Entwicklung von Narrationen“ befasst. Das fand ich lustig, weil das Programmbuch von Linz 09 auch eine Strategie des „Geschichtenerzählens über Linz“ verfolgt wird. Ich nehme an, dass sich die Art des Geschichtenerzählens unterscheidet.*

**HS:** Es geht bei Social Impact um keine Geschichte an sich, sondern um das Entwickeln bildhafter Illustrationen, Sichtbarmachungen sozialer Konflikte und von Bildentwürfen zu verschiedenen Verhaltensmethoden. Etwa, wenn beim Projekt „border rescue“ Karten mit recherchierten, sicheren Fluchtrouten über die Grenzen gemacht wurden („illegale Einwanderung“, *Anm.*), und damit illustriert wird, was ist, wenn das wirklich gemacht wird oder von mehreren Personen gemacht wird. Es geht darum, eine andere Narration aufzuzeigen, die auch möglich wären – aus einem Bewusstsein heraus, die Umwelt beeinflussen zu können, Gesellschaft mitzugestalten. Sonst gäbe es ja nur Verdrängung und Rosamunde Pilcher.

*Im Kapitel des Programmbuches von Linz 09, bei*

„Linz Macht“, wo auch die Subversivmesse beigeordnet ist, ist u.a. zu lesen „Warum die Konfrontation suchen, wenn die Umarmung auch gelingt?“ Lassen sich subversive Strategien nicht auch durch ein Megafestival umarmen, sozusagen als kleines Schmuckstück des Untergrunds?

**HS:** Das betrifft eine Feigenblattdiskussion, die ich nicht nur bei 09, sondern ganz allgemein sehe; und auch speziell, was die Rolle von Social Impact innerhalb der Kunst anbelangt. Mein Ansatz ist: Veränderung des Environments ist machbar. Eine Umarmung durch 09 sehe ich darin, wie Projekte nach außen kommuniziert werden, zum Teil in Form von Werbetexten. Dass sich da die Intentionen von Linz 09 nicht unbedingt mit den Intentionen der Kunst- und Kulturschaffenden decken, darin liegt das Problem. Das sind schwierige Prozesse. Der Präsentationstext zu „Kommen und Gehen“ etwa entspricht gar nicht dem, was die Intention des Projektes ist: Durch die Gestaltung von Ortstafeln soll auf Themen der Vielfalt der kulturellen Identitäten innerhalb einer Stadt hingewiesen werden. Dass dann Begriffe wie „das kultivierte Europa“ auftauchen, gefällt mir nicht.

**BP:** Das betrifft auch die Vereinnahmung vom „Chic des Subversiven“ die du ansprichst. Also wenn z.B. Adbusting Aktionen von der kommerziellen Werbung übernommen werden, oder Modelabels ihre Kollektionen in Form einer gefakten Demo präsentieren, dann ist das eben die falsche Seite, die sich diese Taktiken aneignet. Ich find das aber nicht weiter tragisch, es zeigt eher, wie wirksam und spannend diese Taktiken sind – und daher müssen subversive Strategien immer wieder überdacht und neu erfunden werden. Das mit der Umarmung sehe ich eigentlich umgekehrt, denn durch die Institution Messe geben wir der Weitergabe von Wissen, das zum Teil in den Graubereich der Legalität fällt, den nötigen Deckmantel, z.B. jenen der Kunst. So wurde etwa das Prekär Camp (D), das in einem explizit politischen Rahmen passierte und bei dem unter anderem ein Nähworkshop von der Gruppe „Yomango“ stattfinden sollte (bei dem z.B. Taschen mit Zusatzfeatures zum „Fladern“ genäht werden), bereits im Vorfeld verboten, sämtliche Computer und Materialien wurden beschlagnahmt. Wenn ein derartiger Kurs im Kontext „Kunst“ passiert, würde sich die Polizei diesbezüglich schon schwerer tun.

Könnt ihr zur finanziellen Situation von Social Impact was sagen? Ich habe den Eindruck, dass es noch vor kurzer Zeit diesbezüglich sehr schlecht bei euch ausgesehen hat und dass drei Projekte bei Linz 09 eine Wertschätzung bedeuten, die sich längerfristig finanziell positiv niederschlagen wird können?

**HS:** Social Impact hatte 2005 einen Höhepunkt in den Aktivitäten, 18 Ausstellungen, bzw. Ausstellungensteilnahmen und fünf Projekte über das Jahr, was zum Teil auf eine gute Repräsentation in Graz 2003 zurückging. Demgegenüber stand eine miserable Förderung seitens der öffentlichen Hand. 2000 bis 3000 Euro Jahressubvention von Stadt und Land bei einem Jahresbudget von EUR 80.000,- bedeuteten, dass ich 2006 fast zusperrern konnte – und dass Social Impact lange Zeit nur ehrenamtlich durch mich vertreten war. Linz 09 war insofern ein Glücksfall, als dass wir Mitte 2006 in einer Situation des Sein-oder-Nicht-Seins 25 Ideen abgeliefert haben. Vier dieser Ideen sind Anfang dieses Jahres ins Vorprojektstadium gekommen und drei wurden genommen. Das bedeutet, dass es für jedes Projekt eine Projektleitung gibt und dass im Bedarfsfall aufgestockt wird.

Was das für die Zukunft für Social Impact bringen wird, wird sich zeigen. Ich denke auch, dass das jetzt einmal ein positiver Schub ist – andererseits sind wir mit unseren Projekten schon so was wie Nestbeschmutzer, weil wir etwa mit dem Grenzprojekt „border rescue“ oder mit „Austria. Waits for You!“ tatsächlich Politikern, der Politik auf die Zehen steigen.

Ist Linz schön?

**HS:** Muss ich darauf antworten?

**BP:** Ja, Linz ist schön, ungefähr 2 mal so schön wie Scharnstein, würd ich mal sagen.

**HS:** Linz war als dreckige Industriestadt viel schöner als das, was man jetzt „geschleckt“ als Fassade errichten will.

Viel mehr Informationen zum Programmbuch und zu Linz 09:  
www.linz09.at



Linz09 – Der Partypopper, ©Terri Frühling

### Social Impact

Als Transfer zwischen Kunst und Sozialem, so könnte man das Tätigkeitsfeld von Social Impact in aller Kürze abstecken. Um gesellschaftliche Verantwortung von Kunst und gesellschaftspolitische Relevanz wechselseitig in einen Diskurs zu verfrachten, werden bei Social Impact Narrationen entwickelt, „bildhafte Illustrationen, die bestimmte Inhalte oder Themen sichtbar machen“. Dabei wird auf wissenschaftliche und künstlerische Recherche- und Analysetechniken zurückgegriffen. Es werden jene Medien ausgewählt, die für den jeweiligen Prozess die größtmöglichen Effizienz versprechen, z.B. Web, Aktionen, Inszenierungen, performative Praxen, partizipative Prozesse, Vorträge. Die Fülle an bereits verwendeten Medien reicht von Flugblättern bis bedruckten Plastiktaschen, von Kinowerbspots und Videoinstallationen bis zu großformatigen Fotografien oder einer Kollektion von Sommerbekleidung. Ganz neu startet mit Anfang Dezember auf www.nohoney.at eine Vertriebsplattform für junge KünstlerInnen. Angeboten werden Kunstobjekte und Kleinserien die sich mit Linz, Heimat, Identität und regionalen „Besonderheiten“ auseinandersetzen. Jeden Monat erscheint ein neuer Artikel – von Bekleidung über Schmuck, von grafischen Arbeiten bis zu Gimmicks mit Hintergedanken.

www.social-impact.at

### Ist Linz krank?

Ein Linz 2009-Projekt, das sich an einer institutionellen Schnittstelle zum Sozialen befindet, kommt vom KunstRaum Goethestrasse xtd, der sich seines Zeichens zwischen Kunst und Psychosozialem ansiedelt. Titelgebend für das Projekt ist der „kranke Hase“, sozusagen ein Märchenpatient in der Grotenbahn am Pöstlingberg. Dieses vielen LinzerInnen vertraute Bild soll verknüpft werden mit der Frage, wo und woran es in Linz „krankt“. *Der kranke Hase* ist ein partizipatorisch-künstlerisches Projekt, in dem die „Psyche der Stadt“ im Wechselspiel mit ihren BewohnerInnen im Zentrum steht. Als nachhaltig angelegtes Projekt wird *Der kranke Hase* für eine *city of respect* arbeiten. Letztere ist ein Kunst- und Diskursformat, das der KunstRaum entwickelt hat, um BewohnerInnen der Stadt „die Möglichkeit zu freier Lebensgestaltung“ zu geben, über die Kunst „neue unübliche Wege zu erproben und herauszufinden, was es bedeutet, von der Gesundheit einer Stadt zu sprechen“. Es geht um Unvoreingenommenheit und Respekt gegenüber Krankheit, genauso um Faktoren, die vielleicht am besten so zusammenzufassen sind: Krank ist das, was krank macht. Und das betrifft heute übergreifend viele Bereiche – nicht alles will so leicht kuriert sein wie ein gebrochenes Pfötchen.



www.kunstraum.at

**Das Problem von Kräften, die innerhalb von fortgeschrittenen Industriegesellschaften eine gesellschaftliche Veränderung anstreben, ist, dass sie innerhalb einer Massengesellschaft davon bedroht sind, bestenfalls die Rolle einer Lobby oder Pressure Group unter vielen anderen einnehmen.**

# VOM NUTZEN UND NACHTEIL DER SUBVERSION FÜR DAS LEBEN

Text **Philip Hautmann** Foto **tb**

*„Mit zwei fundamentalen Problemen sieht sich das Konzernmanagement im Jahre 1977 konfrontiert: (1.) Die Nachkriegsära eines ungewöhnlich raschen wirtschaftlichen Wachstums ist vermutlich beendet. (2.) Die Nachkriegsära einer beispiellosen weltweiten wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit ist vermutlich abgeschlossen ... Das Ende dieser Ära könnte das Konzernmanagement möglicherweise zur Revision seiner Pläne und Strategien zwingen, zur radikalsten und schmerzhaftesten seit Menschengedenken ... Wachstum, umgesetzt in verbesserte Lebensbedingungen, ist zu einer Grunderwartung aller Menschen auf der Welt geworden ... Solche Erwartungen müssen heute offensichtlich enttäuscht werden ... In vielen Nationen könnten sich die sozialen Spannungen ... letzten Endes explosiv entladen ... Die heftigen Auseinandersetzungen innerhalb von Nationen oder zwischen Nationen aufgrund enttäuschter Erwartungen der Massen könnten Revolution und Krieg zur Folge haben.“*

Eine Konzernberatungsfirma im Jahre 1977

*„Nur die Mächtigen wissen, wer ihre wahren Feinde sind.“*

Umberto Eco, „Der Name der Rose“



Grundsätzlich ist es ein anspruchsvolles bis unmögliches Ding, sich in die verrückte und paranoide Welt der Reichen und Mächtigen hinein zu versetzen. Um den Chinesen eins auszuwischen (oder so), marschieren die Amerikaner in den Irak ein und blamieren sich dabei, zum Beispiel, und eigentlich weiß keiner wirklich, warum. Politiker, Militärs, Konzernchefs, kurz gesagt, Vertreter des Establishments bzw. des Systems, sind Menschen, die in ständiger Angst leben, oder anderen komischen Zuständen, da es in Politik, Wirtschaft und so weiter darum geht, wer über wen herrscht, und das mit einer gewissen Berechtigung, denn wenn man es selbst nicht tut, so tut's jemand anderer. Insofern wir in einer Zeit leben, in der die Macht- und Kräftegleichgewichte zwischen den bestimmenden Ländern dieser Erde in einer Verlagerung begriffen sind, die Allianzen und Blöcke, die sich in den nächsten Jahrzehnten entweder rivalisierend oder kooperativ gegenüberstehen werden, noch nicht feststehen, und sich so gut wie überall die sozialen

Gegensätze verschärfen (und das eine und andere mehr, wie zum Beispiel Umweltprobleme), könnte man sich schon einmal auf einiges gefasst machen was die nähere Zukunft betrifft.

Seit ungefähr 25 Jahren verfolgen die Wirtschaftseliten und auch die der Politik unter dem Titel Neoliberalismus eine Strategie, von der es unklar ist, zu welchem Anteil sie realen Sachzwängen wie intensivierter Weltmarktkonkurrenz, Rationalisierungsdrücken im Zusammenhang mit Innovation, Veraltetheit der sozialen Sicherungssysteme, Verschiebung der Demographie etc. einerseits und der Heranziehung dieser realen Sachzwänge zur Umsetzung einer Reichtumsumverteilung von unten nach oben und einer allgemeinen Machtentfaltung des Kapitals über diverse Bereiche des Lebens und der Öffentlichkeit andererseits geschuldet ist, die aber auf jeden Fall auf eine Spaltung der Gesellschaft hinaus läuft. Aus ihrem Adlerblick heraus ist das den entsprechenden Eliten auch völlig bewusst; das phantasierte Gespenst einer kommenden Revolution oder starken Gegenbewegung wird auf den Gipfeln des World Economic Forum vielleicht ernster genommen, als auf den entsprechenden Alternativgipfeln. Die EU hat in ihrer neuen Menschenrechtscharta immerhin schon einmal die Todesstrafe in ihren Mitgliedsländern untersagt, in einem merkwürdigen Zusatz die Einführung der Todesstrafe jedoch in den Ermessensspielraum der Länder gestellt im Fall von „Unruhen, Ausschreitungen oder Krieg“. Interessant! Nun, das sind die Machtstrategien von oben, mit denen wir uns konfrontiert finden.

\*

Seit einiger Zeit ist innerhalb einer kleinen kritischen Öffentlichkeit das Ding mit der Subversion groß angeschrieben. Subversion ist ein Sammelbegriff für Methoden, bestehende Strukturen oder Machtgefüge zu unterwandern. Da die Konfrontation nicht auf gleicher Augenhöhe stattfindet, stattfinden kann oder eben in dieser Hinsicht absichtlich vermieden wird, versucht die Subversion den Gegner, allgemein gesagt, mit Nadelstichen zu traktieren, um diesen damit herauszufordern. Entweder, um in einen Dialog mit ihm einzutreten und sich ihm gegenüber zu artikulieren, oder um den Gegner zur schrankenlosen Anwendung seiner Machtmittel zu treiben und damit eine Eskalation zu erzwingen, innerhalb derer sich der Gegner aufreibt, erschöpft oder selbst zersetzt. Das bekannteste Beispiel auf der gegenwärtigen internationalen Bühne für weiteres ist Al Kaida, oder allgemein terroristische Vereinigungen. Als ein glorreicheres Beispiel für politische Subversion aus der jüngeren Vergangenheit könnte die Strategie des passiven Widerstandes gegen die britische Kolonialmacht in Indien unter Gandhi ins Bild gerückt werden.

Auch einige KünstlerInnen und Intellektuelle zeigen sich gegenwärtig begeistert von der Subversion. Entsprechend der Regeln des Kunst- und Intellektualitätsspiels werden Referenzen herangezogen, um das, was man zu sagen hat, auf eine allgemeine Ebene zu heben. In diesem Fall ist es vorrangig der poststrukturalistische Theoriegarten, die Werke Foucaults, Derridas, Deleuze' und auch anderer wie beispielsweise Baudrillards, Lacans, Althusers oder Barthes'. Die Ansätze Foucaults, Deleuze' und Derridas waren in

ihren Intentionen tatsächlich durch und durch subversive Akte gegen zur damaligen Zeit bestehende Dogmatismen innerhalb der Philosophie und ihrer Didaktik. Sozialphilosophische und gesellschaftstheoretische Sprengkraft bekamen sie im Zuge der 68er-Revolution, nachfolgend im Rahmen der feministischen Theorie, sowie allgemein im Rahmen einer sich als undogmatisch verstehenden Linken, die sich gegenüber dem Totalitarismus und Holismus des Marxismus-Leninismus ablehnend verhält, durch (unter anderem, natürlich) die Degeneration und dem Verschwinden des sozialistischen Lagers schließlich aber auch ziemlich machtlos gemacht ist. Und die es – nachdem sie sonst eigentlich nichts mehr zu sagen und zu tun hat – eben mit „Subversion“ versucht.

Innerhalb der poststrukturalistischen Theorie ist der Begriff der Subversion recht positiv besetzt. Subversion wird hier verstanden als eine kreative, eigendynamische und selbstreflexive Unterwanderung von Systemen, Gefügen oder allgemein eben dem, was subvertiert werden soll. Hervorstechend an dieser Auffassung von Subversion ist ein gewisser Mangel an direkter Konfrontationsbereitschaft mit dem Gegner zugunsten einer sich von den Apparaten des Gegners abspaltenden Eigendrehung des eigenen Subsystems, deren Dynamik im Idealfall bereichs- und gesellschaftsübergreifend wird. In diesem Fall hätte die Subversion dann gewonnen oder zumindest einen kleineren oder größeren Sieg errungen. (Oder, wie Gilles Deleuze es (im Vorwort zu den „Unterhandlungen“) viel besser ausdrückt: „Die Philosophie ist keine Macht. Religion, Staat, Kapitalismus, Wissenschaft, Recht, öffentliche Meinung und Fernsehen sind Mächte, nicht aber die Philosophie ... Da die Philosophie keine Macht ist, kann sie nicht in eine Schlacht mit den Mächten eintreten, führt stattdessen einen Krieg ohne Schlacht gegen sie, eine Guerilla ... Und da sich die Mächte nicht damit begnügen, äußerlich zu bleiben, sondern in jeden von uns hineinreichen, findet sich jeder von uns ständig in Unterhandlungen und einer Guerilla mit sich selbst, dank der Philosophie“).

Was leistet nun aber die Subversion, durchaus etwas allgemeiner betrachtet, als so wie gerade eben? Die Subversion ist eine Methode, durch ein Moment der Überraschung oder Überforderung, durch Überschreitung von Grenzen oder Gesetzen ein öffentliches Bewusstsein zu schaffen, oder zumindest, das eine oder andere ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Wie lange und nachhaltig es dort dann vorhanden bleibt, ist natürlich eine andere Frage. Vor allem in der Hinsicht, dass allgemeine Angriffspunkte der zeitgenössischen Subversion – Konzerne, Neoliberalismus, Patriarchat etc. – eben gerade aufgrund ihrer Wirkungsmacht für das alltägliche Leben der meisten Menschen ohne wirkliche aktive Relevanz sein können. Überhaupt ist das mit dem „Bewusstsein“, zu dem kritische westliche Intellektuelle eine wahre Fetisch-Beziehung pflegen, was es kann, wie es funktioniert, wie Bewusstseins Transformationen möglich sind und was sie bewirken können, einer der schwierigsten Fragenkomplexe, über den man am wenigsten Bescheid weiß – wenngleich sich natürlich auf den ersten Blick so einiges lüftet, wenn man bei der Betrachtung bestimmter Phänomene bleibt.

Das Problem von Kräften, die innerhalb von fortgeschrittenen Industriege-

sellschaften eine gesellschaftliche Veränderung anstreben, ist, dass sie innerhalb einer Massengesellschaft davon bedroht sind, bestenfalls die Rolle einer Lobby oder Pressure Group unter vielen anderen einnehmen, sobald sie sich auf Institutionalisierungen einlassen (sagte einst schon Hanna Arendt). Öffentlichkeit ist weiters ein relativer Begriff, und ist in seiner Strukturierung durch Herrschaftsinteressen imprägniert. Die Anforderung, die an eine kritische, unvereinnahmte und selbstreflexive (Gegen)Öffentlichkeit (und der Schaffung und Aufrechterhaltung von Bewusstsein) besteht, ist, dass sie immer wieder von neuem erobert oder definiert werden muss. Einen Beitrag dazu leistet die Subversion.

Und wenn's doch nicht klappt, so verbessert das Betreiben von Subversion immerhin das Selbstbewusstsein und persönliche Lebensgefühl der Subversiven. Auch das ist ein Nutzen der Subversion, und der kritischen Haltung im Allgemeinen.

P.S.: Äußerst kurzfristig anberaumt war heute, am 11.11.2007, der große David Lynch persönlich zu Gast bei der Biennale in Wien. Der Filmemacher betreibt seit dreißig Jahren Transzendente Meditation und ist davon überzeugt, dass eine verbreitete Anwendung dieses Verfahrens den Weltfrieden herstellen und eigentlich überhaupt alle Probleme lösen könnte. In diesem Zusammenhang hat Lynch Werbung für eine von ihm gemeinsam mit anderen initiierte Friedensakademie gemacht und war damit auch beim Bundeskanzler. Vielleicht werde ich es daher mit der Subversion aufgeben und es mit Transzendenter Meditation probieren. •

**Philip Hautmann** ist Autor und lebt in Wien.

## FRUCHTGENUSS

**Der attraktivste Leerstand des Monats Dezember!**



Foto: Sabine Stuller

### Teil 15: Im Tal

Der Leerstand des Monats Dezember ist ein altes, sanierungsbedürftiges Gebäude in Alturfahr. Es liegt der Gedanken nahe, dass dieses Haus innerhalb der nächsten Jahre renoviert, bzw. abgerissen wird.

Aus der Serie „Aus dem Bildarchiv von Fruchtgenuss – die attraktivsten Leerstände von Linz auf einen Blick! Tausche Luft gegen Kunst!“

Kontakt: [sabine\\_s@asap-lab.org](mailto:sabine_s@asap-lab.org)

„Ein Terrarium für freiwillige und unfreiwillige Galgenhumoristen. So die auszugsweise Beschreibung zum Projekt „dark city“, das im Oktober im 3raum-Anatomietheater lief. Dort trat im Oktober unter anderem auch Patrik Huber mit seinen „Cathedral Dead Clowns“ auf, einer Show um eine „Kathedrale des Desasters“. Patrik Huber im Interview mit Anatomietheaterleiter Hubsi Kramar.

# EIN KOSMOS AUS ANGST UND STYROPOR

Text **Patrik Huber** Foto **hubraum**



Servus Hubsi, ich wurde gefragt, mit dir ein Interview zu machen, für die freie Kulturzeitschrift **spotsZ**, ca. 7000 Zeichen. So schriftliche Interviews sind für mich nicht cool, das strengt mich an, ich quassle gerne. Für das Schreiben brauche ich Zeit, die ich kaum habe – bei all dem, was ich so zu erledigen habe. Beim Schreiben bin ich genau, meine Szenen, Stücke, ja – das ist eine Art Rausch, das ist eine andere Form des Schreibens. Diese Fragen sind immer so umfassend, da fallen mir ganze Bibliotheken ein. Schrecklich, hier nun Kurzantworten, weil ich dich mag ... reden tue ich über vieles gerne, über anderes überhaupt nicht.

Wir haben uns über eine Produktion von Gerhard Fresacher kennen gelernt (Anm: dark city). Ich bin bei dir aufgetreten und hab die Atmosphäre bei euch sehr genossen. Was interessiert dich am Theater, an der Bühne, warum hast du das Anatomietheater, bzw. auch das Kabelwerk aufgezo-

gen? Weil ich Guckkastenbühnen nicht besonders reizvoll finde, aber Fabriken, Geschäfte, Anatomiesäle, Swimmingpools, Bauernschuppen, etc., etc., da fühle ich mich mit meiner Art von Kreativität wohl – Lebensräume mit Theaterblut zu erfüllen ...

Wie ist es dir mit meiner Performance, bzw. unserer Performance, den „Cathedral Dead Clowns“ gegangen?

Super, endlich wieder ein anarchistischer – freier – Spielansatz mit Können und viel Phantasie. Danke für deinen, bzw. euren Auftritt, wir sind jedenfalls am Boden gelegen vor Lachen, ohne Alkohol und andere Drogen.

Was ist der Unterschied zwischen Hochkultur und deinem Theater, außer der Kohle?

Hochkultur ist eben Kulör, also verfestigte Erfolgskunst, also Kultur eben – Trachten, an den Papst glauben, an Lodenhirne und so weiter.

Ab nächstem Jahr werden wir bei euch eine Gute-Nacht-Groteske zweimal im Monat über zumindest ein halbes Jahr oder länger installieren, wie würdest du das beschreiben?

Dieses neue Projekt ist unbeschreiblich, da es sich ja um einen freigelassenen Tiger aus Eschnapur handelt, der sich in unseren Landen so gar nicht auskennt und gerne frisst und dann neue Welten gebiert ...

*Du kennst dich doch sehr gut mit dem Leben aus?*

Was heißt auskennen mit dem Leben – ja „aus“, aber das ist es dann auch schon. Wer glaubt, sich auszukennen, ist meist auf dem Holzweg. Aber der Kosmos ist nicht aus Holz, eher schon aus Rosenblättern und Styropor. Mein Wahlspruch: „Wer an der Unsicherheit zweifelt, ist verloren ...“ Der Satz ist offen, im eigentlichen Sinn. Es gibt keine Sicherheit ohne Unsicherheit, das ist ja logisch – und diesen Bestandteil der evidenten durch Unsicherheit bedingten Unsicherheit versichert man. Was im Realen nur bedingt ein Versichern bedeutet – wenn man etwas zum Versichern hat: Es ist eine stark emotionale Komponente der Sehnsucht und der Hoffnung. Diese wiederum ist auch ein Teil der „Büchse der Pandora“, die ja bekanntlich besser verschlossen bleibt, um Unheil zu vermeiden. Aber hin und wieder öffnet sie sich, vor allem wenn man es nicht erwartet. Dagegen gibt es keine Versicherung – das ist neben allem Negativen aber das Erfreuliche und als Prinzip gedacht, da es im Positiven einen Aspekt des Lebens bedeutet.

Meiner Meinung nach ist die Angst ein verfänglicher Motor, die größte Scheiße. Es sichert das Individuum und entfremdet es gleichzeitig. Aus dieser Angst heraus wird dann bekämpft und gekämpft.

Willkommen in der Wirklochkeit (kein Tippfehler). Und was heißt, sich „nicht sorgen“, wenn ständig Menschen verhungern, weil eine verschwindende Minderheit nicht genug bekommen kann und der Planet von einem vollidiotischem Geschöpf namens Mensch systematisch ausgesaugt wird. Geschöpfe, die alles zusammenraffen, fressen und alles zuschreiben und auf ihrem Berg von Scheiße sich besonders gut vornehmen ... bzw. verkommen.

Was machst du, wenn dir ein Mensch einen Arschtritt gibt und davonläuft, oder stehen bleibt und sagt, ich kann nicht anders, bitte schlagen sie mich nicht zurück, sie Affenarsch, ich liebe sie. Theoretisch ist immer leicht, irgendetwas zum Besten zu geben, aber die Lebenspraxis schaut ja dann doch immer wieder ganz anders aus. Und mit dem Zurückschlagen ist das so eine Sache. Mir wäre am liebsten, viel Schmerzensgeld für solche Blötheiten zu bekommen. Es reicht, außer natürlich: Wer es schafft, zu lieben, wird vielleicht auch wiedergeliebt und das ist doch wirklich super. Also Kopf hoch, damit er in die Schlinge passt – haudey, Hubsi.

## 3raum-Anatomietheater

Hubsi Kramar leitet das 3raum-Anatomietheater im Anatomiegebäude des ehemaligen Veterinärmedizinischen Instituts im Wiener 3. Bezirk. Damals Seziersaal, Anatomie-saal und Hörsaal besteht das Theater heute aus drei Räumen, die jeweils Platz für 120 Zuschauer bieten. Hubsi Kramar folgt damit einem Kurs, architektonisch interessante Räume, die brach liegen, für KünstlerInnen und eine interessierte Öffentlichkeit als Veranstaltungsräume zu öffnen, bevor sie der Spitzhacke zum Opfer fallen. Im Sinne größtmöglicher Offenheit wird das 3raum-Anatomietheater für Theater und Performances, Ausstellungen, Konzerte, Filme, Feste usw. genutzt und für Eigenproduktionen sowie interessante freie Produktionen geöffnet.

Im November waren unter anderem zu sehen: *Das Schmürz* vom Jarryverehrer Boris Vian, die Ausstellung *Ubahnpeople* oder die *Versuchsordnung b/11 amorphose*, eine „körpertheatrale Episode im pathologischen Seziersaal des ehemaligen k.k. Thierarzney-Institutes in Wien“. Vielversprechende Titel im Oktober waren *HUNGER 2017, DC EXTENDED TOTE BAR*, eine „zwanglose Show mit Livemusik“ oder *dark city*, das mit allen Mitteln der Kunst „Auswege aus der Alltagshölle der Menschen, die ihre eigene Stadt bewohnen, welche ausschließlich in ihren Köpfen existiert“, thematisiert, als „Pilot einer seriellen Berichterstattung aus einer finsterkomischen Perspektive über eine erdachte Stadt“. Im Dezember finden sich unter anderem auf dem Spielplan: Die Kinderodyssee *Ariira*, Heavy Chanson von Lucy McEvil oder die Cello-Alternative-Rockband *Metaphysis*; außerdem *Evita Peron* in einer machterludert/verlogenen Interpretation von Copi.

[www.3raum.or.at](http://www.3raum.or.at)

## Cathedral Dead Clowns/Hubraum

*Hubraum* hat sich aus den zahlreichen Aktivitäten rund um Patrik Huber und Doris Jungbauer entwickelt und versteht sich als flexibles Personenkollektiv ohne eigene Spielstätte. Als Kristallisationspunkt für freie Theater- und Performancearbeit ist *Hubraum* gleichzeitig in aller Seriosität an Subversion, Show und „großem Theater“ interessiert. Den Arbeitsansatz von *Hubraum* beschreiben Doris Jungbauer und Patrik Huber in einer ihrer ersten Theaterproduktionen etwa so: „Bei *Aida. Opus Trash* haben wir das Libretto verwendet und für unsere Zwecke zusammengekürzt. Es hat dann Leute gegeben, die behauptet haben, dass wir die Bühne damit schänden. Wir haben die Bühne aber nur als Plattform benutzt, um sie mit ihrer ganzen Theatertradition sich selbst gegenüberzustellen – und sind damit als Spielende zu Beobachtern des Publikums geworden.“ Eine der nächsten Produktionen, der *Bonesmasheryman*, morbidsurreales Popmusiktheater über den Zusammenhang von Show und Töten wurde als konfrontative Performancearbeit vom Theater Phönix produziert und ging auf Tournee unter anderem nach Laibach, Zenica und Sarajewo. Die derzeitige Produktion von *Hubraum*, bzw. den *Living Dead Clowns* war neben Linzfest und Linzer Eisenhandtheater nunmehr auch in der Roten Bar des Wiener Volkstheaters und im Anatomietheater in Wien zu sehen. Ständig im *Hubraum*-Programm sind außerdem *Georgie Gold* und sein Entertainment mit einem Käfig voller Narren. Außerdem ist Patrik Huber immer für Formate wie *Klaus Kinski isst Helmut Berger* oder *The living Shit Show* oder ähnliches gut. O-Ton Einladungstext: „If you want to die, we will not kill you“.

[www.hubraum.net](http://www.hubraum.net), 06641303671

# VERANSTALTUNGSTIPPS DEZEMBER 2007

## KONZERTE

**DO 06.12.** 21.30 h  
Theater Phönix

### ###014 musical violence

Im Rahmen der audiovisuellen Experimentierreihe ### [hashhashhash] veranstaltet von qujOchÖ – experimentelle Kunst und Kulturarbeit. Die Norwegischen Kill, bekannt für deren intensive, jedoch sehr rare Liveperformances, werden sich in einer Mixtur aus elektronischen Knackern, flirrendem Klirren, Gitarren und dröhnendem Schlagzeug an ihrer Version von Ultra Death Metal abarbeiten. Als Einstimmung und Kontrapunkt zum Sound- und Psycholichtgewitter treten Chra mit minimalistisch elektronischen Sounds und Bu'Nostic mit performativen Installationen zwischen Konzert, Maschinismus und Fluxus auf.



**FR 14.12.** 21.00 h  
quitch

### ###015 autark-net

qujOchÖ präsentiert in Kooperation mit Autark. Autark ist Innsbrucks heißestes Netlabel. Ziel ist, den gegenwärtigen Stand der Kultur der elektronischen Musik einzufangen, abzubilden, zu fördern und zu verbessern. Dabei werden nicht nur regionale Acts präsentiert, sondern auch die internationalen Vorbilder wie Variuos Production, sowie Hans Platzgumer, Litwinenko, Cherry Sunkist, Horace, Good enough for you mit ihrem aktuellen

Schaffen frei hörbar gemacht. Innsbruck meets Linz. Aus diesem Grund werden drei Live-Acts aus dem Autarkischen Portfolio die qujOchÖ Zentrale bespielen: Hp.Stonji, Crowley, Hornyphon

**FR 14.12.** 21.30 h  
Theater Phönix  
**H+M**



„H+M“ das sind „Einer weniger“-Regisseur Hakon Hirzenberger (Gesang) und Moritz Hierländer (Gitarre), Thomas Käfer (Schlagzeug) und Jakob Kraner (Bass). Ihr Markenzeichen: Psychedelischer Rock-Pop-Sound, der Elemente des Souls, Jazz und traditioneller Volksmusik in sich vereint. Ihr Spektrum: Von gefühlvoll-melancholisch über provokant-nachsinnend bis zu humorvoll-unterhaltsam. Die Musik und die deutschsprachigen Texte stammen von den Bandleadern und versprechen ein sehr sinnliches Adventkonzert mit höchst heidnischen Bekenntnissen.

Als Gast an der Zither: Bernadette Abendstein.

**SA 15.12.** 21.30 h  
KAPU

**Flu.Id & Menkillingmen: Double Releaseparty**  
Supersympathisch präsentiert sich die neue MenkillingMen 12\* „Freundschaft durch Konsum“ im siebgedruckten d.i.y.-Cover. Vertrackt, abgehackt, ein sich die Lunge aus dem Leib schreiender Sänger, schöne, harmonische Intros der einzelnen Tracks, gepaart mit Spiellaune und einer offen-

sichtlichen Begeisterung für das selbst Geschaffene; unmittelbar, direkt und ohne Kompromisse, auf Augenhöhe mit dem Publikum. Auch Flu.Id sind in Linz keine Unbekannten mehr – Ossi aus dem Volt/Dyse/Bombée + Umfeld. Sie schaffen es immer wieder, Hörgewohnheiten von einem aufs andere aufzubrechen. Langsame Passagen werden niedergebüllt und -geknüpelt, um mit einem knochenbrecherischen Mix aus manischem Geschrei, Tempo und einer Portion Metal die letzten Ungläubigen zu bekehren.



## VORTRÄGE/LESUNGEN/DISKURSE

**SA 03.12.** 19.00 h

autonomes Frauenzentrum

### Granny's Mission Possible

Diskuthe: Nur noch Oma/(Ersatz-)Mama oder Grufty? Einladung an ältere Frauen, die das Erwerbsleben hinter sich haben und jetzt einiges bewegen wollen. Wir können das noch, was die Welt braucht. Mit dem was frau kann und will, selbstbestimmt in Erscheinung treten: Jetzt sind die Grannys dran! Ein vergnügliches Brainstorming zur gegenseitigen Anregung von Brigitte Menne.

## THEATER

**SA 01./FR 07./SA 08.12.** 19.30 h  
Kuk-Theater

### Creeps

Creeps soll es heißen, das neue hippe Lifestyle-Magazin eines Musiksenders, und dafür werden noch junge Moderatorinnen gesucht. Drei haben es in die Endrunde des Castings geschafft. Aber am Ende wird nur eine übrig bleiben.

Mit Sofie Pretterhofer, Maria Vana, Sarah Widter, Michael Zintl-Reburg; Inszenierung: Katharina Bigus; Videos: diekönigin Claudia Dworschak, Marion Geyer-Grois

**SO 01./MO 02.12.** 20.00 h

Freiraum Lentos Kunstmuseum Linz

### In der Einsamkeit der Baumwollfelder

Das Lentos Kunstmuseum wird zur Kulisse eines einzigartigen Theaterereignisses, das Publikum sitzt vor der Witterung sicher hinter Glas im Restaurant bzw. der Glasfassade des Lentos-Eingangs. Zwei Personen treffen aufeinander, im Stück beschrieben als Dealer und Kunde. Keiner von beiden sagt was er wirklich möchte. Es geht um einen möglichen Handel, um eine Ware die nicht ausgesprochen wird. Das Publikum betrachtet wie ein Voyeur, das Geschehen auf dieser riesigen freien Fläche und ist jedoch durch die Tonübertragung nach innen mittendrin. Das Stück handelt von Beziehungen, vom sich mitteilen wollen und es nicht können, dem Wünschen und Verlangen. Aber auch um die Suche nach uns selbst, dem Hoffen auf Glück; dem Finden der Liebe?

**DI 04.-MO 31.12.**

Uraufführung: 04.12. 19.30 h

Theater Phönix

### Einer Weniger

Das jüngste Stück des Berliner Dramatikers Matthias Wittekindt erzählt als modernes „Underdog“-Drama von Verlustängsten und Überlebenskämpfen in der Wohlstandsgesellschaft, vom gemühten Glauben an die eigene Ohnmacht und vom Zwielicht der großen Freiheit.

Am Vorabend eines Begräbnisses treffen sich fünf Freunde zur Abschiedsgrillfeier. Ihr früherer Studienkollege Eike ist bei einem merkwürdigen Unfall ums Leben gekommen. Der Zweifel, ob sein Tod möglicherweise Selbstmord (oder gar Mord?)

gewesen sein könnte, entfacht gegenseitige Schuldzuweisungen. Alte Rivalitäten und irritierende Wahrheiten über Eikes Lebenswandel treten ans Licht. Bald ist man sich einig, dass er über seine eigene Unangepasstheit gestolpert sein muss. Denn wer nicht mitzieht, bleibt auf der Strecke. In unserem System gibt es immer nur Sieger und Verlierer. Opportunisten und Opfer. Oder etwa nicht? Reiche und Ausgebeutete? Das richtige Leben und das falsche? Schwarz und Weiß? Nein?



## FILM/PERFORMANCE

**SA 03./SO 04./MI 05./FR 14.12.**  
Programmokino Wels, Filmclub Schwanenstadt  
**Auf der anderen Seite**



Fatih Akin: „Woran Menschen auch immer glauben – sei es religiös oder politisch – alles hat seine Grenzen, und alles führt in eine Richtung.“ Nach „Gegen die Wand“ ist „Auf der anderen Seite“ der zweite Teil von Fatih Akins Trilogie „Liebe, Tod und Teufel“. Ein Film, der offenbart, dass die Tragik des Todes auch eine verbindende

Kraft sein kann, die es erlaubt, dass Menschen einander neu begegnen. Voller magischer Momente erzählt er von Abschied und Tod, aber auch von Sehnsucht und Heimkehr.

**FR 14.12.** 18.00 h

Programmokino Wels

### Water

Die achtjährige Chuyia begreift nicht, was mit ihr geschieht, als der ältere Mann, mit dem sie gerade verheiratet worden ist, stirbt. Wie in einem fremden Traum erlebt sie die Einäscherungszeremonie und ihre „Einweisung“ in einen Ashram, in dem viele ältere Frauen leben. Es sind Hindu-Witwen, die von den Familien und Verwandten unter religiösen Prämissen abgeschoben wurden. Chuyia soll für den Rest ihres Lebens für die Sünden der Vergangenheit büßen, die zum Tod ihres Mannes geführt haben.

Im abschließenden Teil ihrer Trilogie nach „Fire“ und „Earth“ beschäftigt sich die indische, in Kanada lebende Regisseurin Deepa Mehta mit dem Schicksal vieler indischer Witwen und verknüpft die Geschichte, die sie ins Jahr 1938 datiert, mit dem Aufstieg von Hoffnungsträger Gandhi.

**FR 21.12.** 20.00 h

Jazzatelier Ulrichsberg

### Keine Sorge, mir geht's gut

Der Film von Philippe Liore ist ein aufwühlender, intelligenter Gefühlsthiller. Im Zentrum des Geschehens steht ein rätselhaftes Familiengeheimnis das auf den ersten Blick recht harmlos erscheint, aber im Laufe des Films erschreckende Dimensionen annimmt. Treffend im Ton und voller Emotion erzählt der Film von Zusammenhalt, Vertrauen, Schutz und Intimität innerhalb der Familie.



**DI 11.12.** 20.00 h

Transpublic

### Der öffentliche Raum der Stadt

Gesprächsreihe mit und unter Einfluss des Publikums. Thema ist der öffentliche Raum, fokussiert auf das Interessens-/Fachgebiet des Gastes. An das Gespräch schließt eine Publikumsdiskussion an. Zu Gast: Roland Koppensteiner. Asset One, Immobilienentwicklung AG, ...

Ein Projekt von Transpublic, Matrix, Die Fabrikanten, Peter Arlt  
Kooperationspartner: Radio FRO, Versorgerin

**DI 11.12.** 20.20 h

afo architekturforum oberösterreich (Koop.: Linz 09)

### Pecha Kucha Night Volume 2

Pecha Kucha (jap.: Tratsch) ist ein schnelles, lockeres Präsentationsformat für Kreative – entwickelt von Klein Dytham architecture (Tokyo). Architekten, Grafikdesigner, Modedesigner, Filmmacher, Newmedia-Designer usw. haben die Möglichkeit ihre Konzepte, Ideen oder Gedanken vorzustellen und anschließend zu diskutieren. Diese – mittlerweile weltweit bekannten – Events sind ideale Impulsgeber für kreative Netzwerke.  
Anmeldung an pechakucha@linz09.at

**DO 13.12.** 19.30 h

Künstlervereinigung MAERZ

### Alles was RECHT ist.

Ein Survival-Training für KünstlerInnen. Umsatzsteuer, Einkommenssteuer, Steuererklärung. Vortrag/Auskunft: Gundula Kroy-Maab, Andreas Kroy (WTM Maaß Steuerberatungsges.m.b.H)  
Moderation: Dagmar Höss (Künstlerin, Kuratorin) in Kooperation mit der IG Bildende Kunst und der Kunstuniversität Linz.

**DO 13.12.** 21.00 h

StifterHaus

### Nextext: Paravent 4

Nächtlicher Literatursalon. Lesenacht für junges Publikum. Bring Deine Texte, lies selber vor, hör' anderen zu, entspann Dich bei Salonatmosphäre.

## AUSSTELLUNGEN

**MI 05.12.07-FR 18.01.08**

Künstlervereinigung MAERZ

### <<fast backwards

Thema ist der Umgang mit Geschichte und der verklärte Blick auf die „Gute alte Zeit“. Persönlichen Erinnerungen wird nachgespürt, sie werden kritisch analysiert, nationalistische Tendenzen hinterfragt, veränderte Sichtweisen reflektiert und mit Vergessen und Verleugnung konfrontiert. Beteiligte KünstlerInnen: Eva Brunner-Szabo, Andrea Faciu, Dean Kaludjerovic, Wolfram P. Kastner, Martin Krenn, Tim Sharp, Gert Tschögl. Kuratiert von Dagmar Höss.

Ausstellungseröffnung: 04.12., 19.30 h

**FR 07.12.07-SO 27.01.08**

Galerie der Stadt Wels im Medien Kultur Haus

### local heroes + unbespielbar



Nach dem gelungenen Debüt vom Vorjahr präsentiert die Galerie der Stadt Wels wieder drei local heroes. Im Blickpunkt stehen dieses Jahr die Gunskirchner Malerin & Bildhauerin Christine Bauer, der Thalheimer Fotograf Horst Stasny und der Welser Architekt Karl Odorizzi.

Parallel zur „local heroes“-Vernissage macht der junge Welser Künstler Wolfgang Bretter die kleine, dreieckige Verkehrsinsel vor der Galerie „unbespielbar“. Es entsteht ein Fußballplatz, der sich für nichts, schon gar nicht fürs Kicken eignet! Zu bewundern bis 30. Juni 2008, dem Finaltag der Fußball-EM.

Ausstellungseröffnung: 06.12., 19.00 h

# VERANSTALTUNGSKALENDER DEZEMBER 2007

## SA 01

### 10.00-18.00 Modezone

Design- und Modetage  
Lentos Kunstmuseum Linz

### 12.00 Film-Matinée

ingenieurbaukunst konstruktion perfektion  
Moviemento (Veranst.: afo)

### 15.00 EU-Reformvertrag:

**Alter Brief in neuem Umschlag**  
Vortrag + Diskussion mit Andreas Wehr  
(wissenschaftl. Mitarbeiter im EU-Parlament)  
Werkstatt Frieden & Solidarität

### 18.30 10 Jahre Röda mit Sand Rubies

Konzert: Rock  
Kulturverein Roeda Steyr

### 19.00 La Traviata

Premiere  
Landestheater, Großes Haus

### Hilfe für Ukunda

Benefizveranstaltung  
Kornspeicher Wels

### 20.00 Denk & Band

Konzert: Pop  
Gugg Kulturhaus Stadt Braunau

### Hock on the Rock mit Marrok, Slamtik, Offsize

Konzert: Punk-Rock  
Bertholdsaal Weyer, (Veranst.: Frikulum)

### 22.00 Club forum: Simon/Off, Washer, ...

Konzert: Elektro, Experimentell  
Schl8hof Wels (Veranst.: Waschaecht)

### Comeonfeet!: Tahira/Joachim Knoll

DJ-Night: Nujazz, House, Eclectic  
Solaris

### Qui feat. David Yow

(from Jesus Lizard), 100 min./hour  
Konzert: Noise-Rock  
Stadtwerkstatt

## SO 02

### 10.00 Dirnentragödie (Stummfilm 1927)

Filmfrühstück  
Cinematograph

### 10.00-18.00 Modezone

Design- und Modetage  
Lentos Kunstmuseum Linz

### 19.30 Des Meeres und der Liebe Wellen

Premiere  
Kammerspiele

### 20.30 Will Calhoun, Victor Bailes, David Gilmore

Konzert: World Beat Fusion  
Kik - Kunst im Keller

## MO 03

### 19.00 Granny's Mission Possible TIPPS

„Diskuthek“  
autonomes Frauenzentrum

### Das beste Haus

Eröffnung der Ausstellung  
afo architekturforum oberösterreich

### 19.30 Peter Henisch „Eine sehr kleine Frau“

Buchpräsentation  
StifterHaus

### 20.15 Auf der anderen Seite TIPPS

Film von Fathi Akin  
Filmclub Schwanenstadt

## DI 04

### 19.30 Einer weniger TIPPS

Uraufführung  
Theater Phönix

### <<fast backwards TIPPS

Eröffnung der Ausstellung  
Künstlervereinigung MAERZ

### Nachtdienst #53

Literarisches Cafe „Weihnachtliche Texte“  
Medien Kultur Haus Wels

### „kursiv“- Kunstzeitschrift 1994-2007

Zeitschriftenpräsentation  
StifterHaus

### 20.00 Auf der anderen Seite TIPPS

Film von Fathi Akin  
Programmokino Wels

### 20.00 Achte österreichische Theatersport-

Meisterschaften  
Impro-Theater  
Posthof

## MI 05

### 18.00 Auf der anderen Seite TIPPS

Film von Fathi Akin  
Programmokino Wels

### 21.00 Funkontrast

Konzert: Funk  
Smaragd

### 21.30 Stearica/Lullabye/Archestra

Konzert: Postrock, Soulcore  
KAPU

## DO 06

### 18.00 Klänge\_Sehen\_Bilder

Musikfest  
Lentos Kunstmuseum Linz

### 19.00 local heroes TIPPS

Eröffnung der Ausstellung  
Galerie der Stadt Wels

### 21.00 SkaBucks & the Smiling Sunrise Band

Konzert  
Kulturzentrum HOF

### 21.30 ###014 musical violence mit Chra, Bu'nostic, Kill TIPPS

Konzerte: Elektro  
Theater Phönix (Veranst.: qujOchÖ)

## FR 07

### 10.00 Am Anfang

Premiere  
Theater des Kindes

### 18.00 Klänge\_Sehen\_Bilder

Musikfest  
Lentos Kunstmuseum Linz

### 21.00 Vollkontakt pres. Camo

Drum & Bass Party  
Kulturverein Roeda Steyr

### 21.30 Kafkas/Lükopodium

Konzert: Polit-Punkrock  
Ann and Pat

### 22.00 d.i.y.: 5 Years of Zive

DJ-Night: Electro, Drum'n'Bass  
Stadtwerkstatt

## SA 08

### 18.00 Klänge\_Sehen\_Bilder

Musikfest  
Lentos Kunstmuseum Linz

### 19.00 Bulbul, Vortex Rex, Kaethchen

**Kaethchen, First Fatal Kiss**  
Konzert: Alternative Rock Festival  
Schl8hof Wels (Veranst.: Waschaecht)

### 20.00 Ludwig Seuss Band

Konzert: Zydeco  
Gugg Kulturhaus Stadt Braunau

### 20.30 Anajo/Monk

Konzert: Indie, Pop, Rock  
Bertholdsaal Weyer (Veranst.: Frikulum)

### 21.00 Transmartha

Konzert: Rock  
Kulturverein Roeda Steyr

### 22.00 Waldeck

Abschlusskonzert zum Musikfest: Elektro  
Lentos Kunstmuseum Linz

### Roland Schwarz, Bea

DJ-Night: House  
Solaris

### 10 Jahre Wok

Konzert: Elektro + live drums  
Stadtwerkstatt

## SO 09

### 19.30 Henning Sieverts: Symmetry

Konzert: Jazz  
Künstlervereinigung MAERZ

### 20.00 Tristan und Isolde

Premiere  
Eisenhand

## MO 10

### 19.30 La Traviata

Oper  
Stadttheater Wels

### 21.00 Peter Traummüller Quintett

Konzert: Jazz  
Kulturzentrum HOF

## DI 11

### 10.30 Das Schätzchen der Piratin

Theater des Kindes  
Gemeindezentrum Kirchberg/Thening

### 18.30 Film „Der große Ausverkauf“

Werkstatt Frieden & Solidarität (Koop.: DIFD)

### 19.30 UmlinzRum

WerkStädteSchreiben - Projekt für Linz09  
StifterHaus

### 20.00 Der öffentliche Raum der Stadt TIPPS

Gesprächsreihe mit Roland Koppensteiner,  
Asset One, Immobilienentwicklung AG  
Transpublic

### CCCLose-ups TIPPS

work in progress  
CCL choreographiccentrelinz

### Nadja Maleh: Flugangsthasen

Kabarett  
Posthof

### 20.20 Pecha Kucha Night TIPPS

lockeres Präsentationsformat für Kreative  
afo architekturforum oö (Koop. Linz 09)

## DO 13

### 19.30 Alles was RECHT ist TIPPS

Ein Survival-Training für KünstlerInnen.  
Künstlervereinigung MAERZ

### 20.00 Alkbbottle

Konzert: Rock  
Spinnerei Traun

### Maresa Hörbiger in „am Ziel“

Theater  
Posthof

### 21.00 Nextext: Paravent 4 TIPPS

Lesenacht für junges Publikum  
StifterHaus

### 22.00 Cormega/Termanology

Konzert: Hip Hop  
KAPU

## FR 14

### 18.00 Water TIPPS

Film von Deepa Metha  
Programmokino Wels

### 19.30 Traditionelle Adventlesung

des NeuenForumsLiteratur  
Lesungen  
StifterHaus

### 20.00 Eric Boeren Quartet

Konzert: Jass & Ribbal  
Schl8hof Wels (Veranst.: Waschaecht)

### Peter Ratzenbeck & Michael Chapman

Gitarrenkonzert  
Kulturzentrum HOF

### Thema Eleven/Cyruss/

**Sound Of Detestation**  
Konzert: Hardcore mit Grind/Crust Einfluss  
Ann and Pat

### 20.30 Franzobel/Mütter

Lesung  
Kulturverein Roeda Steyr

### 21.00 ###015 autark-net mit Hp.stonji,

**Crowley and Hornyphon**  
Konzert: Elektro  
Quitch (Veranst.: qujOchÖ, Koop.: Autark)

### 21.30 H + M\*

Konzert: psychedelischer Rock-Pop-Sound  
Theater Phönix

### 22.00 Auf der anderen Seite TIPPS

Film von Fathi Akin  
Programmokino Wels

### d.i.y.: Houztekk

Konzert: Techno  
Stadtwerkstatt

## SA 15

### 10.00 Gesangs-Workshop

mit Sabine Edelbacher  
Posthof

### 15.00 Am Anfang

Kindertheater (ab 6 J.)  
Arbeiterkammer Eferding

### 20.00 Dobrek Bistro

Konzert: Worldmusic  
Schl8hof

### 20.00 Dimitré Dinev & Wladigeroff Trio

Literatur & Jazz  
Gugg Kulturhaus Stadt Braunau

### Tex Robinson meets Santa Claus ...

Konzert: Country Christmas  
Stadttheater Wels

## 20.00 Alf Poier

Kabarett  
Posthof

## 21.00 Fc Shuttle/Hometrainer

Röda-vor-Weihnachtssause mit dem  
For God Consoul DJ-Team  
Kulturverein Roeda Steyr

## Fiesta Latina

Fest  
Kulturzentrum HOF

## 21.30 Double Releaseparty:

**Flu.Id & Menkillingmen TIPPS**  
Konzert: Noiserock  
KAPU

## 22.00 Club Europa: London The Laming Hips

Send photos from your london-holidays to  
bar@solarisbar.at. DJ-night: Indie, Pop.  
Solaris

## SO 16

### 10.00 Gesangs-Workshop

mit Sabine Edelbacher  
Posthof

### 19.00 Ludwig Müller & Freund

Benefizveranstaltung für bedürftige  
Kinder im Bezirk Braunau  
Gugg Kulturhaus Stadt Braunau

## DI 18

### 19.30 Nachtdienst #54

Literarisches Cafe  
Medien Kultur Haus

### 20.00 Maxi Blaha + Gabriele Deutsch

„Nachtgewächse“  
Theater  
Posthof

## DO 20

### 20.00 Maxi Blaha + Gabriele Deutsch

„Nachtgewächse“  
Theater  
Posthof

### 21.00 Tancred Hadwiger

„waden wollen wandern“  
Lesung. Bontempiorgel: Michael Bönisch  
Lessing's Kulturcafe

## FR 21

### 20.00 Metal Overdose #19

Konzerte: Metal  
Posthof

### Keine Sorge, mir gehts gut TIPPS

Film  
Jazzetelier Ulrichsberg

### 22.00 Spires that in the Sunset Rise/

**Breuer-Unterpertinger**  
Konzert: Experimentell, Folk  
Stadtwerkstatt

### Domu/ComeonFeet!

Konzert: Broken Beats, Elektronik  
KAPU (Koop.: ComeonFeet!)

## SA 22

### 14.00 Oh, wie schön ist Panama

Kinderkino nach dem Janosch-Buch  
Jazzatelier Ulrichsberg

### 20.00 Christmas Show mit Low Light & Fitsch

Konzert: Grunge, Alternative Rock  
Ann and Pat

### Tamalito

Lateinamerikanisches Weihnachtskonzert  
Kulturzentrum HOF

### Punkorama #10

Konzerte: Punk  
Posthof

### 22.00 Soundsgood

Party: Reggae  
Stadtwerkstatt

### Boppin' B

Rock'n'Roll Party mit Konzert  
Kikas

### Cabaret électronique:

Lena, Martin Klein, Aka Tell  
DJ-Night: Minimal, Elektro  
Solaris

## SO 23

### 14.00 Possession & Poetry - Fiktionautik

von Jack Hauser & Sabina Holzer  
Performance  
Lentos Kunstmuseum Linz

# VERANSTALTUNGSKALENDER DEZEMBER 2007

**20.00 Weihnachtscorner mit Valina/Kreisy**  
Konzert: Postrock  
Schl8hof Wels (Veranst.: Waschaecht)

**MO 24**  
**22.30 KAPU X-mas „Alice im Wunderland“**  
Weihnachtsparty mit Konzert von Shy KAPU

**DI 25**  
**20.00 Krautschädl/Manuel Normal**  
Konzert: Rock  
Kulturverein Roeda Steyr

**MI 26**  
**21.00 Sonora Superstars: Undercover mit Honolulu**  
Konzert: Pop, Techno  
Kulturverein Roeda Steyr

**FR 28**  
**20.00 Cuba Fest mit der Eldis la Rosa Group**  
Konzert: Latin-Jazz  
Local-Bühne Freistadt

**22.00 Die ANtwort/Shakewell**  
Konzert: Hip Hop  
Stadtwerkstatt (Koop.: Shakewell)

**SA 29**  
**21.30 Uduwewe**  
Konzert: Rock  
Kulturverein Roeda Steyr

**22.00 State of Yo!: Miss Andaka, Plattenjoe, Zuehrenogris**  
DJ-Night: Hip Hop  
Solaris

**MO 31**  
**22.00 Bordercross Kollektiv präsentiert Silvester**  
Konzert: Hiphop/Punkrock  
Stadtwerkstatt

## THEATER

**Freiraum Lentos Kunstmuseum Linz **TIPPS****  
**In der Einsamkeit der Baumwollfelder**  
01., 02. Dez., jeweils 20.00 h

**Kulturzentrum HOF**  
Reservierung 0699/11 399 844 oder karten@buehne04.at  
**Elling**  
Prod.: Bühne 04 – Theater für Toleranz  
Eine Geschichte über die Anerkennung der Glücksansprüche zweier so genannter Außenseiten.  
01., 02., 07., 08., 09. Dez., jeweils 20.00 h  
**Katervater Hasensohn** (ab 4 J.)  
Prod.: Bühne 04 – Theater für Toleranz  
Von Nora Dirisamer, frei nach Motiven aus dem Kinderbuch von Jana Frey zum Thema „Patchwork-Familie“.  
02. Dez., 16.00 h

**Landestheater Linz**  
Infos unter www.landestheater-linz.at  
**Eisenhand**

**Man muss dankbar sein**  
Schauspiel von Volker Schmidt  
08., 14. Dez., jeweils 20.00 h  
**Tristan und Isolde** (siehe Seite 15)  
Ein Splattercomic über Ritter und Minne  
Nach der Textvorlage *Tristrant und Isalde* (um 1170) von Eilhart von Oberg  
Premiere: 09. Dez., 20.00 h  
03. Dez., 19.00 h  
12., 18., 20. Dez., jeweils 20.00 h

**Großes Haus**  
**La Traviata**  
Oper von Giuseppe Verdi  
Premiere: 01. Dez., 19.30 h  
10., 16., 18., Dez., jeweils 19.30 h

**Kammerspiele**  
**Die feuerrote Friederike** (ab 8 J.)  
Eine Kinderoper nach Nöstlingers aufmüßig-phantastischem erstem Kinderbuch aus dem Jahr 1970.  
10., 12. Dez., jeweils 10.30 h  
**Die kahle Sängerin**  
Eugène Ionesco  
01., 14. Dez., jeweils 19.30 h  
**Die Schneekönigin**  
Frei nach Hans Christian Andersen.  
Nichts kann Kay und Gerda trennen, bis eines Tages ein Splitter vom Spiegel des Teufels in Kays Herz fliegt. Ein Spiegel, der das Schöne der Welt zum Nichts verkleinert

und das Böse ins Unendliche vergrößert.  
03., 04., 06., 07., 13., 14., 17., 18., 20., 21. Dez., jeweils 10.30 h  
16., 17., 20., 26., 30. Dez., jeweils 14.00 h  
16., 26., 30. Dez., jeweils 16.30 h  
22. Dez., 13.30 h und 16.00 h  
28. Dez., 18.00 h  
**Des Meeres und der Liebe Wellen**  
Drama von Franz Grillparzer  
„Der Titel sollte im voraus“ – so Franz Grillparzer – „auf die romantische oder vielmehr menschlich allgemeine Behandlung der antiken Fabel hindeuten“. Heute zählt das Drama zu seinen innigsten, eigentümlichsten und vollendetsten Werken.  
Premiere: 02. Dez., 19.30 h  
03., 07., 18. Dez., jeweils 19.30 h

**Kuk-Theater**  
**Creeps **TIPPS****  
01., 07., 08. Dez., jeweils 19.30 h

**Linzer Puppentheater**  
Infos unter 0732/602258  
www.puppentheater.at  
**Kasperl und die Rabenmutter** (ab 3 J.)  
nach der Geschichte „Rabenmutter und Kuckuckskind“ von Christa Koinig.  
26., 27., 28. Dez., jeweils 16.00 h  
**Kasperl und der Müllzauberer**  
Gastspiel. Kasperl und Seppel geraten beim Wandern in das Reich des Zauberers Spiritus Rumpulus, der den Müll liebt und alles zu Müll verzaubert.  
01., 02., 07., 08., 09., 14., 15., 16., 21., 22., 23. Dez., jeweils 15.00 h

**Theater des Kindes**  
Reservierung: 0732/605255-2  
www.theater-des-kindes.at

**Johnny Hübner greift ein** (ab 8 J.)  
12. Dez., 09.45 h; 12. Dez., 10.50 h;  
19. Dez., 08.45h; 19. Dez., 10.45 h;  
20. Dez., 09.50 h  
**Olga ist verdreht** (ab 4 J.)  
02. Dez., 14.00 h  
02., 09., 12., 23. Dez., jeweils 16.00 h  
12. Dez., 09.30 h  
**Siegfried, Petersen und der Berg** (ab 4 J.)  
01., 08., 13. Dez., jeweils 16.00 h  
07., 15. Dez., jeweils 15.00 h  
und 21. Dez., 09.30 h  
**Das Schätzchen der Piratin** (ab 6 J.)  
11. Dez., 10.30 h  
**Alle Kühe fliegen hoch** (ab 4 J.)  
16. Dez., 14.00 h; 21. Dez., 16.00 h  
**Der Regen isst gern Schokolade** (ab 3 J.)  
16., 19., 29. Dez., jeweils 16.00 h  
**Nikio und der große Samurai** (ab 8 J.)  
15. Dez., 16.00 h  
**Am Anfang**  
Premiere: 07. Dez., 10.00 h  
09. Dez., 16.00 h; 11. Dez., 14.30 h;  
15. Dez., 15.00 h; 22. Dez., 16.00 h  
**Giorgio auf der Wiese**  
30. Dez., 16.00 h

**Theater Phönix**  
Kartenreservierung: Tel. 07323/666 500  
tickets@theater-phoenix.at  
**Einer weniger **TIPPS****  
Premiere: 04. Dez., 19.30 h  
06., 07., 08., 09., 12., 14., 15., 16., 20., 21., 22., 28., 29., 30., 31. Dez., jeweils 19.30 h  
**Heute brennt der Baum**  
10., 13., 27. Dez., jeweils 19.30 h  
**Durch die Schlucht des Balkan**  
18., 19. Dez., jeweils 19.30 h

## AUSSTELLUNGEN

**Bildungshaus Jägermayrhof**  
Mo-Do 08.00-20.00 h, Fr 08.00-14.00 h  
**Helga Schager „Damenparade“**  
Ein Zyklus aus der Serie: Informationen am „Schwarzen Brett“  
bis 18. Jän. 2008

**Galerie „Altstadt 11“**  
Di-Fr 10.00-12.00 h und 15.00-19.00 h  
**Prof. Alfred Würli-Gedächtnis-ausstellung**  
bis 22. Dez.

**Galerie der Stadt Wels im Medien Kultur Haus**  
Di-Fr 14.00-18.00 h, So/Fei 10.00-16.00 h  
**local heroes **TIPPS****  
Malerin & Bildhauerin Christine Bauer, Fotograf Horst Stasny, Architekt Karl Odorizzi.  
Ausstellungseröffnung: 06. Dez., 19.00 h  
07. Dez. bis 27. Jän. 2008

**Galerie Hofkabinett**  
Di-Fr 16.00-18.00 h, Sa 10.00-13.00 h  
**Eisheilige** (siehe Seite 18)  
Neue Acrylgemälde der Linzer Künstlerin Astrid Esslinger.  
bis 22. Dez.

**Galerie Thiele**  
Di-Fr 10.00-12.00 h und 15.00-19.00 h,  
Sa 10.00-16.00 h  
**Attersee**  
Bilderauswahl 2006/2007  
bis 31. Dez.

**Künstlervereinigung MAERZ**  
Di-Fr 15.00-18.00 h, Sa 14.00-16.00 h  
(23.12.2007 bis 08.01.2008 geschlossen)  
**<<fast backwards **TIPPS****  
Ausstellungseröffnung: 04. Dez., 19.30 h  
05. Dez. bis 18. Jän. 2008

**Landesgalerie OÖ**  
Di-Fr 09.00-18.00 h, Sa/So/Fei 10.00-17.00 h  
**Lisl Ponger**  
bis 17. Feb. 2008  
**Robert F. Hammerstiel: Alles in bester Ordnung**  
bis 27. Jän. 2008

**Landeskulturzentrum u/hof/OÖ Kunstverein/BV Bildender Künstler**  
Mo-Fr 15.00-19.00 h, So/Fei geschlossen  
**Lieblingsbilder**  
KünstlerInnen des OÖ Kunstvereines zeigen ihre Lieblingsbilder.  
bis 19. Dez.

**Lentos Kunstmuseum Linz**  
tgl. 10.00-18.00 h, Do 10.00-21.00 h  
**Projektion**  
Medienhistorische Themenausstellung zum Medium des projizierten Bildes.  
bis 13. Jän. 2008

**Ursula Mayer. Zeitkristalle | The Crystals of Time**  
Ursula Mayer, geb. 1970 in OÖ lebt und arbeitet als Künstlerin in London. In ihren Filmen und Videoinstallationen beschäftigt sie sich mit der Repräsentation weiblicher Subjekte im Kontext von Musik und Performance sowie von Architektur.  
bis 17. Feb. 2008

**Haus-Rucker-Co Live again**  
In den 1960er Jahren verließen die jungen Architekten und Künstler ihre Ateliers mit dem Anspruch, die Gesellschaft zu verändern. Der technische Fortschritt schien mit der ersten Mondlandung grenzenlos. Diese Entwicklung brachte eine Aufbruchstimmung, die lautstark Aufsehen erregte, Spaß am Experiment und Interesse an neuen Materialien zeigte sowie breites und überregionales Medienecho erregte.  
bis 16. März 2008

**OK - Offenes Kulturhaus OÖ**  
Mo-Do 16.00-22.00 h, Fr 16.00-24.00 h  
Sa 10.00-24.00 h, So 10.00-22.00 h  
**Sam Auinger and friends ... „a hearing perspective“** (siehe Seite 16)  
„a hearing perspective“ ist eine Einladung sich die Welt hörend zu erschließen.  
bis 23. Feb. 2008  
**Luca Vitone – Überall zu Haus** (s. S. 16)  
Begriffe wie „Heimat“, „kulturelle Identität“ und „Territorium“ werden neu definiert, neu vermessen (durchaus im wörtlichen Sinn zu verstehen).  
bis 23. Feb. 2008

**TIPPS** Näheres siehe Tipps

## ADRESSEN

- afo architekturforum oberösterreich**  
Prunerstr. 12, 4020 Linz  
www.afo.at
- Ann and Pat**  
Ledergasse 7, 4020 Linz  
www.ann-and-pat.at
- Arbeiterkammer Eferding**  
Unterer Graben 5, 4070 Eferding
- Autonomes Frauenzentrum**  
Starhembergstr. 10, 4020 Linz  
www.frauenzentrum.at
- Bertholdsaal Weyer**  
Oberer Kirchenweg 2, 3335 Weyer
- Bildungshaus Jägermayrhof**  
Römerstr. 98, 4020 Linz
- CCL choreographiccentrelinz**  
Estermannstr. 14, 4020 Linz  
www.cclinz.org
- Cinematograph**  
Obere Donaulände 51, 4020 Linz  
www.cafecinematograph.at
- Eisenhand**  
Eisenhandstr. 43, 4020 Linz  
www.landestheater-linz.at
- FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur in OÖ**  
Harrachstr. 28, 4020 Linz  
www.servus.at/fiftitu
- Filmclub Schwanenstadt**  
Stadtplatz 58, 4690 Schwanenstadt  
www.schwanenstadt.at/filmclub
- Galerie „Altstadt 11“**  
Altstadt 11, 4020 Linz
- Galerie Hofkabinett**  
Hofgasse 12, 4020 Linz  
www.hofkabinett.at
- Galerie der Stadt Wels**  
Pollheimerstr. 17, 4600 Wels  
www.galeriederstadtwels.at
- Galerie Thiele**  
Klosterstr. 15, 4020 Linz  
www.galerie-thiele.at
- Gemeindezentrum Kirchberg/Thening**  
Kirchberg 16, 4062 Kirchberg/Thening
- Gugg Kulturhaus Stadt Braunau**  
Palmstr. 4, 5280 Braunau  
www.gugg.at
- Jazzateller Ulrichsberg**  
Badergasse 2, 4161 Ulrichsberg  
www.jazzateller.at
- Kammerspiele**  
Promenade 39, 4020 Linz  
www.landestheater-linz.at
- KAPU**  
Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz  
www.kapu.or.at
- Kik – Kunst im Keller**  
Hartwagnerstr. 14, 4910 Ried  
www.kik-ried.com
- Kikas**  
Marktplatz 27, 4160 Aigen/Mühlkreis  
www.kikas.at
- Kornspeicher Wels**  
Freiung 15, 4600 Wels
- Kuk-Theater**  
Lonstorferplatz 1/2. St., 4020 Linz  
www.kuk-linz.at
- Kulturverein Roeda Steyr**  
Gaswerkergasse 2, 4400 Steyr  
www.roeda.at
- Kulturzentrum HOF**  
Ludlgasse 16, 4020 Linz  
www.kulturzentrum-hof.at
- Künstlervereinigung MAERZ**  
Eisenbahngasse 20, 4020 Linz  
www.maerz.at
- Landesgalerie OÖ**  
Museumstr. 14, 4010 Linz  
www.landestheater-linz.at
- Landeskulturzentrum u/hof/OÖ Kunstverein**  
Landstr. 31, 4020 Linz  
www.ursulinenhof.at
- Landestheater Linz**  
Promenade 39, 4020 Linz  
www.landestheater-linz.at
- Lentos Kunstmuseum Linz**  
Ernst-Koref-Promenade 1, 4020 Linz  
www.lentos.at
- Lessing's Kulturcafe**  
Lessingerstr. 10, 4020 Linz
- Linzer Puppentheater**  
Langgasse 13, 4020 Linz  
www.puppentheater.at
- Local-Bühne Freistadt**  
Salzgasse 25, 4240 Freistadt  
www.local.buehne.at
- Medien Kultur Haus Wels**  
Pollheimerstr. 17, 4600 Wels  
www.medienkulturhaus.at
- Movimento**  
Darnitzstr. 30, 4020 Linz  
www.movimento.at

- OK Offenes Kulturhaus Oberösterreich**  
Darnitzstr. 30, 4020 Linz  
www.ok-centrum.at
- Programmokino Wels**  
Stadttheater Greif  
Rainerstr. 2, 4600 Wels  
www.servus.at/programmokino
- Posthof**  
Posthofstr. 43, 4020 Linz  
www.posthof.at
- Quitch**  
Untere Donaulände 10, 4020 Linz  
www.quitch.net
- Radio FRO 105,0 Mhz**  
Kirchengasse 4, 4040 Linz  
www.fro.at
- Schl8hof Wels**  
Dragonerstr. 22, 4600 Wels  
www.schl8hof.wels.at
- Smaragd**  
Altstadt 2, 4020 Linz  
www.smaragd.cc
- Solaris**  
Darnitzstr. 30, 4020 Linz  
www.solaris.at
- Spinnerei Traun**  
Bahnhofstr. 5/1, 4050 Traun  
www.spinnerei.at
- Stadttheater Wels**  
Kaiser-Josef-Platz 50, 4600 Wels
- Stadtwerkstatt**  
Kirchengasse 4, 4040 Linz  
www.stwst.at
- StifterHaus**  
Adalbert-Stifter-Platz 1, 4020 Linz  
www.stifter-haus.at
- Theater des Kindes**  
Langgasse 13, 4020 Linz  
www.theater-des-kindes.at
- Theater Phönix**  
Wiener Str. 25, 4020 Linz  
www.theater-phoenix.at
- Transpublic**  
Hahnengasse 3, Alter Markt, 4020 Linz  
www.transpublic.at
- Volkshochschule Linz**  
Wissensturm, Kaerntner Str. 26, 4020 Linz  
www.vhs.at
- Werkstatt Frieden & Solidarität**  
Waltherstr. 15, 4020 Linz  
www.werkstatt.or.at

# VERANSTALTUNGSTIPPS DEZEMBER 2007

## WORKSHOPS

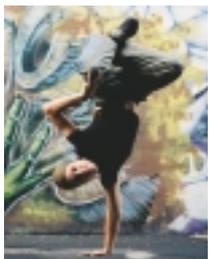
**SA 01.12.** 14.00-17.00 h  
Kulturzentrum HOF

### Schreib dich frei

Schreibwerkstatt mit Dr. Christine Roite  
Eine Schreibwerkstatt der besonderen Art richtet sich an Mädchen zwischen 12 und 16 Jahre. Ohne Leistungsdruck hast Du die Freiheit zu schreiben, was Dich bewegt und beschäftigt, wovon Du träumst und Dir wünscht. Beim Schreiben kannst Du Deiner Phantasie freien Lauf lassen. Der Prozess des Schreibens als solcher, die Freude am kreativen Ausdruck steht dabei im Mittelpunkt. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, die entstandenen Texte vorzulesen und, wenn erwünscht, darüber zu sprechen.  
Mitzubringen: Deine Phantasie, Schreibutensilien.  
Kosten: EUR 10,-  
Anmeldungen: Kulturzentrum HOF, 0732/774863

**SO 02.12.** 15.00-17.00 h  
Kulturzentrum HOF

### Breakdance/Newstyle Workshop mit Silke Grabinger



Im Dezember ist „Silk“ Silke Grabinger ([www.silk.at](http://www.silk.at)) wieder von ihrem derzeitigen Arbeits- und Wohnort Cirque du Soleil aus Las Vegas auf Heimaturlaub in Linz und gibt einen 2 stündigen Streifzug durch New Style, Breakdance und House. Erneut werden Basics und

auch neue Moves unterrichtet, anhand derer die TeilnehmerInnen lernen, wie sie Bewegungen selbstständig kombinieren und einen eigenen Style entwickeln.  
Info unter 0699 1266 0641 (abends) und Anmeldung schriftlich auf [maggy@unfug.biz](mailto:maggy@unfug.biz)!

**SO 09.12.** 14.00 h  
Stadtwerkstatt

### HipHop Dj-Workshop mit Dj Dan



Grundlagen in Theorie und Praxis, für Anfänger und leicht Fortgeschrittene, mit einem musikalischen Schwerpunkt auf HipHop. Fundament von Dans DJ-Sets sind aktuelle Hip Hop-Tracks und Classic, die auch gerne mit Reggae/Dancehall, Soul, Funk etc. kombiniert werden. Der Stil von DJ Dan ist geprägt von seinem Gefühl für Musik und Publikum und bestehen durch seine Vorliebe für das Mixing, wobei er immer für Überraschungen, sowohl was die Song-Auswahl als auch Live-Remixes und Mash-Ups betrifft, sorgt.

Unkostenbeitrag: EUR 10,-  
Infos: [veranstaltungen@servus.at](mailto:veranstaltungen@servus.at)

**SA 15.12.** 09.00-17.00 h  
Volkshochschule Linz

### <http://homepage.waere.net>

Termin speziell für MigrantInnen und interkulturelle Initiativen.  
Der Kunstverein Social Impact entwickelte ein redaktionell betreubares, individuell layoutierbares Homepagemodul zur kostenfreien Nutzung durch Linzer Kunst- und Kulturinitiativen. Das Portal dient nicht nur dem Datenaustausch und der Vernetzung der Linzer Initiativen sondern ermöglicht auch einen gemeinsamen Termine-/Veranstaltungsplan und Suchfunktionen. Der ganztägige kostenlose Workshop dient der Erstellung der eigenen Homepage unter fachkundiger Betreuung. Teilnahmeberechtigt sind KünstlerInnen, KulturarbeiterInnen und Kulturinitiativen mit Linzbezug.  
Anmeldung erforderlich: [www.homepage.waere.net](http://www.homepage.waere.net)

POCKETFORM

## TANZ

**MI 11.12.** 20.00-21.00 h  
CCL choreographiccentre linz

**CCCLose-ups** Anna Müller & x.IDA – Crash 08  
work in progress

Einblick in die aktuelle Probenarbeit von x.IDA mit: Anna Majder, Miriam Ramirez, Kathrin Wankelmuth, Maria Kuchowicz, Nanina Kotlowski, YounHwa Park. Choreografie: Anna Müller.  
Freier Eintritt

# Inserieren in spotsZ

Infos: [www.servus.at/spotsz](http://www.servus.at/spotsz)

Kontakt: [spotsz\\_anzeigen@servus.at](mailto:spotsz_anzeigen@servus.at)

BEZAHLTE ANZEIGE



Tag	Uhrzeit	Event	Genre
Sa. 01.	22:00	Serious Seriez presents: No Comment	Drum n Bass/Reggae
Di. 04.	20:00	Achte österreichische Theatersport-Meisterschaften: Vorrunde 1+2	Impro
Di. 04.	20:00	Beatsteaks: Limbo Messiah – AUSVERKAUFT!	Rock
Mi. 05.	20:00	Achte österreichische Theatersport-Meisterschaften: Vorrunde 3+4	Impro
Mi. 05.	20:00	Hardcore Superstar / Crashdiet / Low-Down-High	Rock
Do. 06.	20:00	Achte österreichische Theatersport-Meisterschaften: Halbfinale	Impro
Fr. 07.	20:00	Achte österreichische Theatersport-Meisterschaften: Finale	Impro
Fr. 07.	20:00	Two Gallants / Blüten Trapper	Folk-Punk
Sa. 08.	19:00	Metalfest feat. Six Feet Under / Nile / Finntroll / Belphegor	Metal
Di. 11.	20:00	Nadja Maleh: Flugangsthasen	Kabarett
Mi. 12.	20:00	Krinner & Loungepaket / Maul&Trommelseuche: derkurz-Labelpräsentation	Pop
Mi. 12.	20:00	Dobrek-Biz-Abado-Neuwirth-Corrae: 's geht eh! – auch zu Weihnachten	Wald
Do. 13.	20:00	Maresa Hörbiger in „Am Ziel“ von Thomas Bernhard	Theater
Fr. 14.	20:00	Juke Joint Blues Band / Die Bluesbrauser: Winterline Blues 2007	Blues
Fr. 14.	20:00	Mosaic All Stars feat. Susan McKeown / Providence: Guinness Irish Christmas Festival 07	Irish Folk
Sa. 15.	20:00	Alf Poier: Kill Eulenspiegel	Kabarett
Sa. 15.	20:00	The Stagers / Beautiful Kantine Band / Surfaholics / The Scarves	Rock
Di. 18. bis		Maxi Blaha und Gabriele Deutsch	
Do. 20.	20:00	in „Nachtgewächse“ nach Djuna Barnes	Theater
Fr. 21.	20:00	Spiritual Technology Department / Piggy / Astaroth / Exotokin: Metal Overdose # 19	Metal
Sa. 22.	20:00	Ersensada / The Jimmy Holer Band / Olfsize / Oblivious: Punkorama # 10	Punk/Hardcore

[www.posthof.at](http://www.posthof.at) • [kassa@posthof.at](mailto:kassa@posthof.at)  
 VVK: Posthof, Brackenhäuser, Linzer Kartenbüro, Kartenbüro Pirngruber. Ermäßigte Tickets für Mitglieder des BM-CA-Ticketing u. MC-Members sowie allgemeiner VVK auch in jeder Bank Austria Creditanstalt.  
 MegaCard  
 Bank Austria Creditanstalt

BEZAHLTE ANZEIGE

**Jungregisseurin Fanny Brunner inszeniert das mittelalterliche „Tristan und Isolde“ als sagenhaften Comic mit Live-Musik-Untermalung im Eisenhand Theater. Im Interview philosophierte sie über die Liebe, die Faszination Theater und das Verhältnis von Institution und freier Szene. Ein kommentierter Bericht.**

# KINDLEIN LIEBT EUCH ...

Text **Julia Binter**



... und wenn das nicht gehen will, lasst wenigstens einander gelten. Johann Wolfgang von Goethes humanistischer Aufruf zur Nächsten- und Selbstliebe stößt spätestens an seine Grenzen, wenn aus freundschaftlicher Zuneigung durch soziale Zwänge unermöglichte Liebe wird. So war es bei den „Leiden des jungen Werther“ und auch sechshundert Jahre zuvor im von Minne und blutdürstiger Ritterlichkeit geprägten Mittelalter. Das tragische Liebespaar Tristan und Isolde, durch einen Liebestrank füreinander entflammt, aber nicht füreinander bestimmt, ereilt nach abenteuerlichen Versuchen des gesellschaftlichen Ausbruchs der Tod.

Diese „für unseren Kulturkreis wichtige Liebesgeschichte“ nahm die Wiener Regisseurin Fanny Brunner zum Anlass, die Relevanz der mittelalterlichen Liebe für die Gegenwart zu hinterfragen. Dass sich das Verständnis von Amor über die Jahrhunderte – vom politisch instrumentalisierten Gesellschaftsspiel hin zur individuellen Partnerwahl – geändert hat, ist für sie dabei ebenso Ausgangspunkt wie das Bestreben, Theater zu machen, in dem sich auch die junge Generation (ja, die Zwanzig bis Dreißigjährigen haben angeblich genug vom verstaubten Konservatismus) wieder erkennen kann. Von Museumspflege hält sie nichts. Das zunächst kontrapunktisch anmutende Projekt realisiert sich nicht zuletzt dank des Quäntchens Humor, das bei einer solch blutrünstigen Liebesfehde – immerhin gibt es da noch den gehörnten Ehemann – laut Brunner nicht fehlen darf. Gewalt (vor allem mit Schwert und Degen) könne nicht ernsthaft auf der Bühne behandelt werden, würde sofort comichaft überhöht wirken. Intensiv wie nie zuvor erlebe sie deshalb auch die durch Improvisation geprägten Proben mit den Schauspielern, wo Komik

und emotionale Berührtheit nah beieinander liegen und von einem Moment zum anderen umschwenken können. Das im Gegensatz zum Film in seinen inszenatorischen Mitteln reduzierte Medium Theater bietet der Regisseurin dabei das passende Vehikel zur Dekonstruktion und Abstrahierung: „Theater ist immer live, unmittelbar. Das, was Schauspieler spielen, kommt ungefiltert und unverändert beim Betrachter an. Theater findet im Moment statt, ist keine Konserve.“

Ebenfalls nicht aus der Konserve kommt der musikalische Beitrag des Abends. Die Wiener Band GINGA tritt mit E-Gitarre, Bass, Schlagzeug und Geige in genreübergreifenden und originellen, da selbst komponierten Dialog mit den Schauspielern. „Man weiß nicht genau, ob die Musik einen Zustand initiiert oder ob die Musiker auf einen Zustand reagieren“, umreißt Brunner die idealtypische, schon zum zweiten Mal stattfindende Zusammenarbeit. Warum GINGA auf Fanny Brunners Bühne zu musikalischen Wiederholungstätern werden dürfen? Die postmoderne Ironie der Gruppe gehe eine gute Ehe mit der Lust am Genrewechsel im Spiel und dem narrativen Charakter der Inszenierung ein. Die neuhochdeutsche Adaptierung des aus dem zwölften Jahrhundert stammenden Versromans „Tristan und Isolde“ von Eilhart von Oberg bleibt der epischen Gestaltung des Textes treu und wird von den Schauspielern und schauspielernden Musikern als Erzähler und Figuren in Personalunion für die Bühne übersetzt. Dem Spiel mit Illusionen kommt für Brunner dabei neben dem Geschichtenerzählen eine besondere Rolle zu: „Ich liebe die Verwandlungsfähigkeit, die Behauptung, dass etwas ist, wie es ist, und im nächsten Moment kommt heraus, es ist ganz anders.“ Hierfür wird der Körper als primäres Verwandlungsinstrument und bedeutsame Ausdrucksfläche von der im klassischen Tanz ausgebildeten Germanistin choreographisch in Szene gesetzt. Die Herausforderung im Eisenhand Theater bestehe für sie darin, nach allen vier Seiten zu spielen. Ein Bühnen- und Zuschauerraumkonzept so zeitübergreifend – Shakespeare inszenierte sein „Romeo und Julia“ zu Lebzeiten schließlich auch nach drei Seiten – wie die Dreieckskonstellation von Tristan, Isolde und ihrem Gatten Marke.

Ob Liebe aufgrund der wilden, im Text vorgege-

benen Gefechte mit Krieg gleichzusetzen ist? Diese Aussage sei zu plakativ, moniert Brunner. Vielmehr würden zwei Menschen, sobald sie miteinander zu tun haben, in ein Spannungsverhältnis treten, welches bei Liebe wohl noch stärker ausarten könnte.

Ganz gegen Spannungen tritt die Regisseurin jedoch im Verhältnis von institutionalisiertem Theater und freier Szene ein. Das „komische Trennungsbedürfnis“ zwischen den beiden sollte aufgegeben werden – zugunsten der Einsicht, dass da und dort gutes Theater gezeigt werden könne, unabhängig vom Budget und der verfahrenen Meinung, dass sich im gegnerischen Lager jeweils nur „Dilettanten oder liberale Köpfe“ befänden. Fanny Brunner weiß, wovon sie spricht. Schließlich hat sie mit „dreizehnterjanuar“ eine freie, spartenübergreifende Theaterplattform ins Leben gerufen, die die Synästhesie, ein bewusstes Überschneiden von Sinneswahrnehmungen, zum Arbeitsdogma erklärt hat. Bildende und darstellende Künste, Dichtung und Musik sollen zu einem Gesamtkunstwerk verschmelzen. Dass ein so engagiertes Vorhaben auch an der Finanzierung scheitern könnte, räumt Fanny Brunner nach kurzem Zögern ein. Im Gegensatz zur deutschen Förderungspolitik sei die österreichische aber eine „geschlachtete, heilige Kuh“. Das Problem liege vielmehr in der Verteilungsstrategie. Anstatt nur jeweils ein Drittel von mehreren Produktionen zu finanzieren, sollten lieber ausgewählte Projekte zur Gänze finanziell unterstützt werden, so Brunner. Prinzipiell stehe ihr der Sinn nach mehr Toleranz zwischen freien Aufführungen und solchen wie „Tristan und Isolde“ am institutionalisierten Theater. Mit diesem Wunsch ist Fanny Brunner erstmal Goethes Meinung. •

**Julia Binter** studiert Theater-, Film- und Medienwissenschaft, sowie Kultur- und Sozialanthropologie in Wien.

**Tristan und Isolde:** Eisenhand

03. Dez., 19.00 h; 09., 12., 18., 20. Dez., 20.00 h; freier Verkauf

Am 22. November eröffnete das OK zwei Ausstellungen, die als umfassende Einzelpräsentationen der Künstler Sam Auinger und Luca Vitone konzipiert sind. Damit setzt das offene Kulturhaus nach längerer Umbaupause ein Ausstellungsformat fort, das sich in konzentrierter Werkübersicht einzelnen Künstlerinnen und Künstlern widmet, ihre Arbeiten umsichtig präsentiert und durch umfangreiche Kataloge auch langfristig fördert.

# AKUSTISCHE UND ANDERE SPEZIALITÄTEN LOKALER ART

Text **Matilda Felix** Fotos **OK, Otto Saxinger**



Sam Auinger, mauerpark, 2006

Der Zusammenhang zwischen den aktuell präsentierten Künstlern ist alles andere als zwingend, stellt sich aber dennoch über drei Begriffe her: Ort, Klang, Kooperationen.

Bereits im Titel *Sam Auinger & friends. A hearing perspective* wird sehr deutlich darauf hingewiesen, dass der österreichische Künstler in kooperativen Strukturen arbeitet. Ein eigener Raum widmet sich der Visualisierung und Dokumentation dieser örtlich und personell weit verzweigten Zusammenarbeiten. In den unterschiedlichen Produktionen, die neben dem Kunstbetrieb auch im Theater, im Tanz oder im Radio Verwendung finden, steht stets der Klang im Mittelpunkt. Dabei nimmt die Geräuschkulisse, beispielsweise einer Straße, die Hauptrolle ein. Sie wird mit Resonanzrohren harmonisiert und an andere Orte transferiert. So tönt der Klang der Dametzstraße aus den Lautsprecherwürfeln vor dem OK und speist ebenso einige weitere Arbeiten in den Ausstellungsräumen. Die Aufmerksamkeit, mit der Sam Auinger die Klangbilder von urbanen aber auch ländlichen Räumen aufnimmt und transformiert, lässt tatsächlich vieles, was als Hintergrundgeräusche zumeist ausgeblendet wird, hörbar und durchaus auch genießbar werden. Diese Sorgfalt, mit der die Umgebung untersucht wird, erscheint stellenweise wie eine akustische Version der Land Art. Heidi Grundmann nennt das im Katalog „Weltintensivierungserlebnis“. Intensiviert wird das Erleben durch visuelle sowie klangliche Fokussierungen, die mitunter auch körperlich erfahrbar sind. Beispielsweise zeigt das Video „mauerpark“ (2006) aus statischer Kameraperspektive einen verschneiten Ausschnitt der ehemaligen Grenze zwischen Ost- und West-Berlin. Durch partielle Un-

schärfen, die über das Bild wandern, es mitunter gänzlich verschwimmen lassen, wird auch das Auge dazu verleitet, aufscheinende Architekturen, Personen oder Landschaftselemente genauer zu betrachten. Wenn die AusstellungsbesucherInnen das Angebot der Sitz- oder Liegegelegenheit nutzen, werden sie zudem feststellen, dass sie sich auf einem Lautsprecher befinden, der den Soundtrack körperlich fühlbar werden lässt.

Diese körperliche Involvierung betrifft auch andere Arbeiten, wobei Sam Auinger versucht, die Rezipierenden in Bewegung zu versetzen und unterschiedliche Raumwahrnehmungen zu induzieren. Der aufgezeichnete Klang scheint ein Versuch, Raumatmosphären zu konservieren und spezifische Stimmungen zu extrahieren.

Der oft vorübergehende Aufenthaltsort ist auch von zentraler Bedeutung in Luca Vitones Arbeiten, die sich mit den Anteilen von räumlichen Erfahrungen an identitären Selbstverständnissen beschäftigen. Diesem Thema widmet er sich inhaltlich durch die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Sinti und Roma oder formal durch die Bearbeitung von Landkarten. Die Technik der Kartografie ist seit den 1980er Jahren in seinem Werk ein fester Bestandteil, um Raumsituationen festzuhalten, Verortungen durchzuführen oder Orientierungen zu verunsichern. Seine Auseinandersetzungen mit Stadtplänen (*Liberi Tutti*, 1996) erinnert deutlich an Fragestellungen der Internationalen Situationisten, die ebenfalls versuchten durch städtische Streifzüge und Spaziergänge den psychosozialen Raum zu erkunden und zu kartografieren. Luca Vitone fügt dieser Praxis einen deutlichen Akzent der Tradition hinzu. Seine Raumerkundungen betreffen auch die Vergangenheit, die er mitunter in archaischer Manier auszugraben versucht.

Doch Luca Vitone definiert Orte nicht nur über ihre räumlichen Koordinaten, sondern vielmehr über ihren Gebrauch. Die Menschen und ihre Ordnungen, tägliche Rituale, die sich in der Gestaltung von Raum niederschlagen, werden zu Urhebern und Sinnstifterinnen. Eine interessante Konfrontation von sachlicher und persönlicher Darstellung liefert die Arbeit „Non siamo mai soli“ (*Wir sind nie allein*, 1994). Luca Vitone zeichnete sechs Grundrisse von Genueser Wohnungen, in denen er gelebt hat. Diesen technischen Architek-

turzeichnungen sind Möbelstücke oder Gegenstände beigelegt, die aus der jeweiligen Wohnung stammen und deren ehemaliger Aufenthaltsort mit rotem Buntstift in den Grundrissen verzeichnet ist. Obwohl den Zeichnungen genaue Detailinformationen, wie Adresse und Maßstabsangaben beigelegt sind, machen erst die persönlichen Gegenstände wie Schallplatten, Messingschild oder ein Kindersitzensemble den Ort anschaulich. Die nüchternen Grundrisse halten alle Raumkoordinaten fest, durch die Gegenstände wird der Alltag vorstellbar. Ihre Gebrauchsspuren und haptische Präsenz kennzeichnen den Raum als einen privaten Raum. Aber nicht nur dreidimensionale Objekte „füllen“ einen Raum mit Inhalt. Luca Vitone dehnt seine Raumuntersuchungen auch auf immaterielle Erscheinungen aus. So dienen in der Arbeit „Sonorizzare il luogo“ (*Verortung des Ortes*, 1989-1993) traditionelle Lieder dazu, europäische Minderheiten – wie beispielsweise Basken, Korsen, Sarden oder Schotten – zu vertreten. Jede Hörstation wird von einer Art Karte ergänzt, die die Umrisslinie der von den Minoritäten beanspruchten Gebiete zeigt. Da allerdings keinerlei geografische Angaben eine Lokalisierung möglich macht, verlieren die Karten ihre Funktion. Der Forderung offizieller Separierung wird auch auf akustischer Ebene entgegengewirkt. Alle Musikstücke im gleichen



Luca Vitone, Non siamo mai soli, 1994

Sam Auinger im Brucknerhaus.

## DER POLYGLOTTE OHRENSPITZER

Text **Norbert Trawöger**

Der Linzer Musiker und Komponist Sam Auinger sozialisierte sich musikalisch inmitten der blühenden Rock- und Punk-Szene der Linzer Stadtwerkstatt, nicht ohne die „Ars Electronica“ im Rücken zu haben. Der in Berlin lebende Linzer kehrt nun in seine Heimatstadt zurück und präsentiert sich in einer dreiteiligen Personale, die auch zu einer seltenen Programmsynchronizität des Offenen Kulturhauses mit dem Brucknerhaus führte. Zwei Tage nach der Ausstellungseröffnung im OK stand im Mittleren Saal des Brucknerhauses der konzertante Teil von Sam Auingers „a hearing perspective“ auf dem Programm. Auinger ist von seiner Heimatstadt in die weite Welt ausgezogen, um sie zu erhören, abzuhören, an ihr zu horchen, seine hörenden Perspektiven zu gewinnen, diese elektronisch einzufangen und sie in musikalische Formen – sprich Kompositionen – zu gießen. Ein polyglotter Hörarchäologe und Ohrenspitzer mit einem lust- und genussvollen „Bauchzugang“ scheint Auinger zu sein. Er bringt seine Hörwelten, die auch vieles von Hörschulen haben, in den Konzertraum und macht dabei die Trommelfelle so fragil, dass man das zu-Bodenfallen eines Programmes akustisch als Meteoriteneinschlag erlebt. Bemerkenswert dabei war, dass die durchaus vielen Zuhörer nicht unbedingt der typischen Brucknerhaushörerschaft entsprangen und somit auch nicht an die Rituale des Konzertbetriebs gewöhnt waren: Was dazu führte, dass kaum ein Stück begann, ohne dass nicht Zuspätkommende die schon geschlossenen Türen wieder öffneten, ihre Plätze aufsuchten und dabei klarerweise Geräusche verursachten. Geräusche, die man im Kontext der hörsensibilisierenden Musiken stärker, intensiver, störender, aber auch bewusster als Teil der uns permanent umgebenden akustischen Umwelt wahrnahm.

Drei unterschiedliche „Hörperspektiven“ standen auf Auingers Konzertprogramm: Als erstes „Saarbrügge 7-49-14“ (2006) für neunköpfiges Ensemble und Tonband. Die Hörsituation entspringt der deutschen Stadt Saarbrücken, die in der Nähe ihres Naherholungsgebietes, dem Saarbrücker Staden, eine mehrspurige Autobahn verlaufen hat, die die Stadt permanent mit einem „Grundton“ versorgt. Ein Grundton, der in das Bewusstsein der Bewohner längst mit Selbstverständnis eingesickert ist und somit der Wahrnehmung unbewusst geworden scheint. Dieses Geräuschband durchzieht das Stück, gibt dem Stück den Grundton. Töne, die das Ensemble akustisch zu mikroskopieren scheint, in dem sie sie vergrößert, in sie hineinsucht und sie in instrumentaler Lautwerdung aufsucht. Was die ohnehin zugespitzte Hörsituation des Autobahntons im Konzerthaus noch mehr verschärft, da sie instrumental aufgenommen und imitiert wird. Die „Musik für Streicherensemble Nr. 1“ (2002) war in seiner Konzeption ganz anders. Als Material von außen diente den Streichern – unter anderem Mitglieder des Spring String Quartetts – ein Video. Ohne Noten, bei abgedimmten Licht, blickten die Musiker auf Bildschirme und wurden von einer

Videoeinstellung aus der Mojavewüste bildgeleitet. Der Programmbeschreibung nach, da für das Publikum nicht sichtbar, waren darauf ein funktionsloses Windrad und zwei Bäume zu sehen. Deren Wehen im leichten „highdesert“ Wüstenwind, die Intensitäten des den Streichern zugeordneten, sich wenig verändernden Klangmaterials zu steuern schien und zum Betreten eines hypertroph-zärtlichen Klangraums führte, in dessen Innerem die beiden Celli in poetisch-sinnlicher Dichte summten.

Nach der Pause fusionierten sich der Vokalist David Moss, der Cellist Michael Moser, der Bassist Hannes Strobl und Sam Auinger an den Samplern zu „Hometown“. Ein sich auf verschiedene Hörarten fokussierendes Städteportrait von Linz, Berlin und Innsbruck. Dies ist eine im September bei den Tiroler Klangspuren uraufgeführte Klangarbeit von „tamtam“, das Auinger und Strobl zusammenarbeiten lässt. Zusammenwirken mit anderen Musikern, Komponisten und Künstlern scheint für Auinger typisch und notwendig. Die einstündige „Hometown“ gliedert sich in fünf Teile. Ein Prolog, der sozusagen als musikalische Serviceleistung den Zuhörern den Einstieg in das Klangmaterial und die Klangsprache erleichtern will, steht vier Sätzen voran: Der erste „Räume“ führt in drei städtische Hinterhöfe, die als Cantus firmus dienen, der zweite „Farben“ nähert sich der urbanen Lautsphäre an, der dritte „Rhythmus“ den Metren der Stadt und im abschließenden „Raum“ verschmelzen die Fokussierungen zu einer Legierung.

Der Rasensprenger ist nicht zu überhören, wie der Fußball, der ständig an die Gartentüre knallt, während die Amsel ihr Lied trällert und dabei durch das Vollgetonhorn der Rettung übertönt wird. Und da beginnt es problematisch zu werden: Diese konkreten Klangereignisse bieten die Oberfläche des Stücks, der man sich schnell und gern nähert, zumindest eine Zeit lang. Diese zwingen einen aber auch an dieser zu verharren oder bieten nicht unbedingt das Trittbrett in eine Tiefenschärfe an. Ein Vollgetonhorn ist klar ausmachbar, aber was will es mehr, als mich daran zu erinnern, dass die Rettung naht und ich im realen Leben aufzupassen habe. Welche Assoziationskette will ausgelöst werden, ohne nur die Dinge beim Namen zu nennen. Für eine Schule des Hörens ist die pädagogische Architektur von zu didaktischer Nachlässigkeit und Spannung. Auch wenn es immer wieder zu spannenden Momenten führt, die aber nicht tiefer ein- und abtauchen scheinen zu wollen. Man denkt an Rilkes Wort „... Und dieses heißt Hund und jenes heißt Haus ...“ und freut sich über den lustvoll, sympathischen und virtuosens Zugang des Quartetts an seiner „Hometown“, was alleine diese Stunde aber nicht zu tragen vermag. „Die Dinge singen höre ich so gern“, dichtete Rilke ins selbe Gedicht. •

**Norbert Trawöger** ist spielender, lehrender und schreibender Musiker; künstlerischer Leiter des Klangschloss.at

Raum abgespielt, lassen sich kaum mehr in einzelne Gruppierungen auseinanderdividieren. Im Gesamtzusammenhang Luca Vitones Untersuchungen von räumlichen Erfahrungen verliert selbst der Programmpunkt „Genueser Abend“, der mit eingeflogenen Koch, Originalzutaten und Live

Musik für ausgewählte Gäste im OK veranstaltet wurde, seine ambientgewohnte Beliebigkeit. Neben Musik ist natürlich auch das Essen eine lokale Spezialität. In dieser Harmonie aus Ort, Klang und Ereignis wären sich Sam Auinger und Luca Vitone wahrscheinlich einig. •

## AUSSCHREIBUNGEN

Einreichfrist: 07. Dezember

### **Maria-Ducia-Frauenforschungspreis**

Eingereicht werden können Konzepte für Diplomarbeiten oder Dissertationen mit feministischer/frauenspezifischer Thematik, die eine Analyse politischer Strukturen, gesellschaftlicher Verhältnisse und/oder historischer Entwicklungen beinhalten. Der Preis in der Höhe von EUR 1.500,- dient der Unterstützung von DiplomandInnen/DissertantInnen bei der Fertigstellung ihrer wissenschaftlichen Abschlussarbeiten, deshalb können nur nicht fertig gestellte Arbeiten eingereicht werden. Infos: [www.uibk.ac.at/frauenbuero/gender-studies/ducia\\_preis.pdf](http://www.uibk.ac.at/frauenbuero/gender-studies/ducia_preis.pdf)

Einreichfrist: 08. Dezember

### **Kreativwettbewerb Vielfalt**

Die Europäische Union und MTV rufen zum Wettbewerb. Gesucht werden kreative Fotos, Videos und Collagen zum Thema Vielfalt und Gleichbehandlung. Für den Wettbewerb ist unter [www.eudiversity.com](http://www.eudiversity.com) eine DiverseCity-Website ins Leben gerufen worden. Hier können Besucher/innen ihre Beiträge hochladen, eine eigene Online-Identität erstellen und bei der Online-Abstimmung (09.-16. Dez. 2007) für ihren Lieblingsbeitrag stimmen.

Preis: Reise im Wert von EUR 4.000,- in eine europäische Stadt der Wahl.

Eine Auswahl aus den besten Einsendungen wird zudem EU-weit in Initiativen zum Thema Vielfalt und gegen Diskriminierung eingesetzt werden.

Infos: [www.stop-discrimination.info](http://www.stop-discrimination.info)  
[equality2007.europa.eu](http://equality2007.europa.eu)

Einreichfrist: 31. Dezember

### **IRIDA – Anerkennungspreis Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten**

Kulturkontakt Austria fördert seit 2006 Konzepte für Kulturvermittlungsprojekte in neuen sozialen Kontexten. Kulturinstitutionen sollen dabei unterstützt werden, neue Publikumsgruppen für ihre Angebote zu interessieren und sich Kooperationen mit sozialen Einrichtungen zu öffnen. Die IRIDA ist mit EUR 3.000,- dotiert und wird jährlich für ein bereits realisiertes Kulturvermittlungsprojekt in neuen sozialen Kontexten zuerkannt.

Eingereicht werden können Projekte, die im Zeitraum 01.01.2006-31.12.2007 in Österreich und in Zusammenarbeit mit mind. einer Kulturinstitution verwirklicht wurden. Infos: [eva.kolm@kulturkontakt.or.at](mailto:eva.kolm@kulturkontakt.or.at)  
[www.kulturkontakt.or.at/irida](http://www.kulturkontakt.or.at/irida)

Einreichfrist: 31. Dezember

### **Kurzgeschichten junger Autorinnen gesucht!**

Der Milena-Verlag sucht Autorinnen zwischen 18 und 25 Jahren für eine Anthologie, die nächstes Jahr erscheinen soll: Die Herausgeberinnen Susanne Hochreiter und Vanessa Wieser planen für das Herbstprogramm 2008 des Milena Verlages die Herausgabe einer literarischen Anthologie. Arbeitstitel: Mein dreißigstes Jahr. Nähere Infos unter: [www.milena-verlag.at/frames.htm](http://www.milena-verlag.at/frames.htm)

Einreichfrist: 11. Jänner 2008

### **CROSSING EUROPE Filmfestival Linz: Local Artists 2008**

Die Local Artists-Schiene im Festivalprogramm zeigt aktuelle Film- und Videoarbeiten der Jahre 2007/2008 aus Linz bzw. OÖ und bietet der heimischen Filmszene und jungen FilmemacherInnen eine internationale Plattform. Willkommen sind Filme und Videos aller Genres, Formate und Längen. Zugelassen werden Arbeiten von in OÖ lebenden, arbeitenden oder studierenden KünstlerInnen sowie Produktionen, die von einer oö. Förderstelle mitfinanziert worden sind. Die eingereichten Videos und Filme dürfen nicht vor dem 01. Jänner 2007 (Stichtag) in Österreich uraufgeführt oder erstausgestrahlt worden sein. Zur Sichtung können ausschließlich VHS-Ansichtskassetten und DVDs angenommen werden.

Einreichformular & Teilnahmebedingungen auf [www.crossingEurope.at](http://www.crossingEurope.at) unter Entry Local Artists

mit Auszügen aus dem letzten Newsletter von FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst & Kultur in OÖ. Anmeldung per Email an [fiftitu@servus.at](mailto:fiftitu@servus.at)

**Wikipedia spricht: „Zu den Eisheiligen (auch ‚Eismänner‘ oder ‚gestrenge Herren‘ genannt) zählen drei (regional unterschiedlich auch vier oder fünf) Namenstage von Heiligen im Mai. Die Eisheiligen sind in Mitteleuropa meteorologische Singularitäten (Witterungsregelfälle). Laut Volksglaube wird das milde Frühlingswetter erst mit Ablauf der ‚kalten Sophie‘ stabil.“ Die Malerin Astrid Esslinger zeigt ihre „Eisheiligen“ noch bis 8. Dezember im Linzer Hofkabinett. Eine Annäherung von Christian Pichler.**

# KALTE GESTALTEN

Text **Christian Pichler** Bild **Astrid Esslinger**

Figuren in frostiger Umgebung. Fahrig. Oder sind sie, ganz im Gegenteil, ganz bei sich? Manche Gliedmaßen sind in einem Pinselstrich hingeworfen. Vergänglich, diese Wesen sind Teil der Landschaft. Und doch sind da immer noch warme Körper, die Schutz vor der Kälte suchen.

Ich mag diese kalten Gestalten, fühle mich zu ihnen hingezogen. Was haben sie bloß in dieser frostigen Landschaft zu suchen? Ein paradoxer Gedanke huscht durch den Kopf: Sie suchen nach Wärme! Und dies eben nicht, wie's die Medienmaschinerie rund um Weihnachten suggeriert. Kein prasselndes Kaminfeuer, kein „Licht ins Dunkel“, keine leuchtenden Kinderaugen. Kein „Ho-ho!“-Vollidiot mit weißem Rauschbart. Nein, diese Gestalten sind Ausgesetzte, mit der Kälte Konfrontierte. Aber ja, denke ich, nur in der Kälte lässt sich nach Wärme suchen. Ho-ho, gute alte Dialektik!

Begegnung mit Astrid Esslinger, Anlass war die Ausstellungseröffnung im Linzer Hofkabinett Mitte November. „Eisheilige“ hat sie diese Bilder-Serie genannt. Dabei, erklärt Astrid, habe sie früher einige Zeit ihre Bilder namenlos belassen. Der/die BetrachterIn solle so frei sein, sich seinen/ihren eigenen Reim auf die Bilder zu machen.

Meine erste Annäherung an Astrid fand via Internet statt. Ein Kennenlernen auf intellektueller Ebene, im Begleittext zum Projekt „Time to build oder leben“ (2005) heißt es unter anderem:

*Der moderne Kapitalismus ist dabei, nationalstaatliche Grenzen und kulturelle Besonderheiten einzuebnen und sie auf das Niveau einer gigantischen, vom „Western sound“ gespeisten Benutzeroberfläche zu heben. Dieser entfesselte Weltkapitalismus, der alle Lebensäußerungen der Menschen ergreift, soziale Bindungen flexibilisiert und Charaktere zerstört, ist dabei, zu einem Selbstläufer zu werden. Seine Begründung und Rechtfertigung findet er einzig in seinem Vollzug, nämlich in der Anhäufung von Kapital und der grenzenlosen Maximierung von Gewinn. Gewinnstreben und Profitgier werden zu Kulthandlungen, die ohne Nach- und Eingedenken die ganze Woche über zelebriert werden. Gegenstand dieses Kultes ist das Geld. Der komplexe Apparat, der über Investitionen entscheidet und finanzielle bzw. monetäre Manöver lenkt, bestimmt die neue Geografie des Weltmarkts oder vielmehr die neue biopolitische Struktur der Welt.*

Das ist nicht bloß abstrakte Kritik. Ganz konkret hat Astrid am Beginn ihrer Künstlerlaufbahn erlebt, wie sich die Herrschaft des weißen Mannes auf „andere“ auswirkt. In den Jahren 1981 und '83 reiste sie für ihre Doktorarbeit (Kommunikationswissenschaften) nach Nordamerika. Thema: Kommunikation bei den Indianern in Nordamerika. Sie besuchte mehrere Reservate, lebte auch bei den Lakota in den Black Hills. Was sie sah, war Krieg. Krieg der USA gegen die Ureinwohner, Belagerungen durch das Militär, Repressionen, Armut und der Versuch, den Ureinwohnern eine ihnen fremde Lebensweise aufzuzwingen. Esslinger: „Die indianischen Sprachen kennen weder Vergangenheit noch Zukunft. Diese Sprachen und ihre Kultur wurden ihnen systematisch ausgetrieben, Sprache und Kultur sind das erste, was Kolonisatoren vehement bekämpfen.“ Zurück in Salzburg, erzählte Esslinger dem zuständigen Professor von ihren Erfahrungen. Der meinte, das



sei alles sehr spannend, aber es müsse sich auch beweisen lassen, und das sei eine Lebensaufgabe. Astrid kehrte daraufhin der Wissenschaft den Rücken: „Da habe ich mich endgültig für die Kunst entschieden.“

„Fakten, Fakten, Fakten“, posaunte und plärrte einst das deutsche Populär-Magazin „Focus“ in die Welt. Die Faktengläubigkeit, Ja-Hörigkeit der westlichen Kultur. Welcher Beweise bedarf es noch dafür, dass der weiße Mann auf der ganzen Welt Mist baut? Seine Ursünde, denke ich anknüpfend an Astrids Erzählung, ist die Zerstückelung der Zeit. (Deren Beginn übrigens den Christen zu verdanken ist: Die ersten Kirchturmuhren wurden angebracht, damit das Volk rechtzeitig zur Messe erscheint.) Vordergründig, denke ich weiter, propagiert die westliche Kultur den lustvoll genossenen Augenblick – carpe diem! Zugleich, und darin liegt der wahre Skandal, wird Gegenwart nur noch als Investition in die Zukunft gesehen (unentgeltliche Werbeeinschaltung an dieser Stelle: Denken Sie an ihre Pensionsvorsorge!).

Astrids Bilder lassen mich innehalten. Ihre Spannkraft zwischen Intellekt und Intuition fasziniert mich. Den Prozess des Schaffens beschreibt sie so: *Generell denk ich, es geht es in den Bildern um Begegnung. Um Nähe und Distanz, zu sich selbst, den anderen, zur Situation. Es geht um Erlebniswelten außerhalb der Konsumation. Es gibt keine lineare Botschaft. Ich beginne abstrakt mit automatisierter, gestischer Malerei bis sich irgendetwas formiert, das mich neugierig macht, in Spannung versetzt. Ich verfolge allerdings keine Idee, sondern arbeite daran, Vorstellungen loszulassen und mich von der Gestik entführen zu lassen.*

Astrid Esslinger, ein paar Daten zur Person müssen dann doch sein: 1958 in Linz geboren. 1982 bis 1986 in der Linzer Stadtwerkstatt: Kunst+Kollektiv, Kunst+Krawall. Bis 1994 „Isolation Tank Studio“ in einem Örtchen namens

# LINZSUPERVISION

Beispiele, Idealbilder, Utopien, veränderte Perspektiven. Realität und Wunschgedanke Stadt Linz: Wer macht sich Gedanken und worüber? Die sich ab November fortsetzende Rubrik stellt monatlich Szenarien vor, die sich mit Linz als gebauter Struktur auseinandersetzen.

## LINZ AM MEER

Text und Bild **Christian Mittermayr**



Eine Karte von einer Stadt – mit viel blau und viel grün. Sie entstand aus einer launischen Notwendigkeit: Es wäre schon interessant, eine bessere Karte zu haben, als die im Handel erhältliche.

Also, auf das zuständige Amt gehen und dort die genaueren Pläne einsehen und um Reproduktion ansuchen ... Das war früher mal, es gibt Internet; Stadtplan und Adresssuche, Screenshot für Screenshot aneinander gereiht. Arbeitsbeginn in der grünen Zone, zwischen Freinberg und Froschberg. Ich möchte alle Strassen von oben sehen, jedes Haus einzeln, um mich so zu orientieren, um meine Laufstrecke optimieren zu können. Die grüne Zone, soll es das gewesen sein? Es sollte aus Gründen des Verständnisses – auch für mich selbst – die Innenstadt miteinbezogen sein. Aber wo ist Schluss? Die Straße, wo sich meine Zelle befindet, sollte doch auch noch drinnen sein ...

Kurzbio (von Lorenz Potocnik verfasst)

**Christian Mittermayr** lebt als Künstler und analytischer Denker in seinem ganz persönlichen Linz. Sein bevorzugter Schwerpunkt der Auseinandersetzung ist der ganz normale Überlebenskampf in der eigenen Stadt sowie der Versuch anhand verschiedenster Werkzeuge die Kontrolle nicht zu verlieren. Seit 2003 Studium an der Kunstuniversität Linz.

Uring (irgendwo nach Aschach, mitten in der Landschaft), seit 1995 Atelier in Linz. Längere Aufenthalte in New York, South Dakota, Mexiko, England und Brasilien. Astrids Arbeiten sind im Besitz öffentlicher und privater Sammlungen, in Österreich und international verstreut. Die Vielfalt ihres Werks ist kaum überschaubar, bis November war etwa in Sao Paulo Neues aus ihrer Serie „Artista Gringa Mix“ über den westlichen Blick auf die „3. Welt“ zu sehen.

Befragt nach den aktuell gezeigten Arbeiten, erklärt Astrid ihre Faszination für Eis:

*Eis ist Naturgewalt. Die Natur als „romantische“ Projektionsfläche für Sehnsüchte steht in der Werbung gern für echtes Erleben. Sie kann schnell vom Zauber zum Schrecken werden und berührt mich in ihrer archaischen Macht. Nun ist Eis Wasser und soll verkauft werden. Es drängt sich die Frage auf, wer glaubt noch wirklich daran, dass dieses globale, „weiße“ Superunternehmen auf einem vielversprechenden Weg ist. Mit einer Alles-ist-machbar-Haltung wird unter aberwitzigem Aufwand in ökologische Systeme eingegriffen, demgegenüber werden gesellschaftliche Rahmenbedingungen ohnmächtig akzeptiert, als seien sie ungestaltbares Naturgesetz. Ich hab aber auch nichts dagegen, die Eisheiligen als Hoffnungspunkt für ein Ende des sozialen Frostes zu sehen, denn Bilder sind vielschichtig und lassen nicht nur eine Interpretationsmöglichkeit zu.*

**Christian Pichler** ist Kulturjournalist und lebt in Linz.

# ZU WORT UND WORTEN KOMMEN

Text René Bauer Foto postskriptum

Eine Frage: Als Sie noch ein Kind waren und Ihre Mutter Ihnen Märchen vorlas, saß sie da an Ihrem Bettrand oder auf einer Bühne an einem Tisch mit Leselampe und Wasserglas? Und Sie durften nicht unterbrechen, nicht lachen, nicht nachfragen und vor allem: *nicht einschlafen*?

Dann wäre das wohl Ihre erste Begegnung mit der alten Dame Literatur gewesen, eine ernste Person, sehr seriös, möglicherweise eine Bankangestellte, grau meliertes Haar, oft ein wenig sentimental, erzählt Ihnen immer wieder von ihren Problemen und Schwärmereien und lässt Sie dabei nie zu Wort kommen. Eine für manche etwas, na sagen wir *anstrengende* Person.

Nun gibt es aber in Linz eine Veranstaltung, die Sie zu Wort kommen lassen will und bei der das Publikum aufgefordert wird, etwas beizutragen, man aber trotzdem einschlafen darf (hey, das ist ein freies Land!): Der Linzer Poetry Slam.

Jeder, der es sich zutraut, kann hier seine eigenen Texte vortragen. Sie brauchen nur Ihre Werke aus der Schublade holen, kommen, Mut haben und die wenigen Regeln beachten, die es gibt: Fünf Minuten Zeit, keine Verkleidung, kein Gesang, keine Requisiten. Eine sich spontan konstituierende Publikumsjury stimmt über Ihren Text ab und vielleicht gewinnen Sie den Hauptpreis: Einen Wollsocken voller (anonymer) Spendengelder und den größten Applaus des Abends. Vielleicht wollen Sie aber auch nur zuhören und ein Glas Wein oder einen Gerstensaft genießen.

Klingt Ihnen das zu unseriös? Zu banal? Wir machen's schon seit zwei Jahren und uns macht's Spaß. Dem Publikum auch. Glauben wir. Es kommt zumindest immer wieder. Und Sie? Warum waren Sie noch nie bei uns? •

Der nächste Linzer Poetry Slam findet am 20. Dezember statt – der Ort wird noch bekannt gegeben!

Und zwar hier: [www.postskriptum.at](http://www.postskriptum.at)

## Das Gottesurteil

Trüber Novembermorgen. Habe falsch geparkt.

Bekomme Strafmandat. 21 Euro.

Will nicht zahlen.

Zwei Wochen später. Bekomme Anzeige. Jetzt 35 Euro.

Will nicht zahlen. Schreibe Einspruch.

Vier Wochen später. Einladung aufs Amt. Oder 60 Euro.

Trüber Dezembermorgen. Bin am Amt. Man macht aus mir eine Nummer. Schau auf die Uhr. Bin keine schnelle Nummer.

Bin dran. Gehe zur Tür. Klopf an.

Stille.

Gehe rein. Amtsvorsteher sitzt in finsterner Amtshöhle und starrt auf seine leeren Hände.

Bedrückend.

„Guten Tag!“ sage ich.

„Grüß GOTT!“ sagt er.

Amtsvorsteher fummelt an einer Fernbedienung herum und ohrenbetäubende Musik ertönt. Chor. Orchester. Requiem Aeternam. Adagio. D-Moll.

„Was is los?“ fragt Amtsvorsteher.

„Ich erhebe Einspruch gegen die Strafe wegen meines Falschparkens“, sage ich.

„Sowas machma nimma,“ erwidert Amtsvorsteher.

„Einsprüche, Berufungen, erste Instanz, zweite. Dauert viel zu lange. Ist viel zu kompliziert. Bürokratieabbau. Verstehen sie? Kommt von ganz oben.“

„Was machen Sie stattdessen?“ frage ich.

„Gottesurteil“, meint er.

„Ja dann los“, sage ich.

Amtsvorsteher klatscht in die Hände. Kessel mit kochendem Wasser wird hereingetragen. Amtsvorsteher sagt, ich soll einen Euro reinschmeißen in das kochende Wasser.

Ich schmeiß rein.

Amtsvorsteher sagt, ich solle den Euro jetzt wieder rausholen.

Ich greif rein in das kochende Wasser.

„Ah!“ Mein Arm. Tut Weh. Hab den Euro.

„War das alles?“ frage ich.

Amtsvorsteher schüttelt den Kopf. Mein Arm wird mir verbunden.

„Kummans in einer Woche wieder! Wenn die Wunde eiert, sind sie des Parkvergehens schuldig. Wenn net ... net.“

Eine Woche später. Ich komme wieder. Bin wieder eine langsame Nummer. Amtsvorsteher starrt wieder in seine leeren Hände. Ich betrete die dunkle Höhle. Amtsvorsteher dreht Musik wieder richtig laut auf.

3. Sequenz des Requiems: Rex Tremendae in G-Moll.

„Wer ist gestorben?“ frage ich.

Amtsvorsteher lässt nur schweigend den Verband vom Arm nehmen. Arm sieht schlimm aus.

Amtsvorsteher sagt: „Da is Eiter.“

Ich sage: „Nein. Das sind nur Hautfetzen.“

Er sagt: „Na, des is Eiter.“

Ratsch. Ziehe Hautfetzen runter und zeige ihn Amtsvorsteher.

„Hautfetzen,“ sage ich.

Amtsvorsteher ist nicht sicher, ob ich das Gottesurteil bestanden hab. Findet ich habe eher Eiter als nicht. Findet ich soll die Strafe zahlen.

Ich finde nicht. „Gibts da nicht noch irgendwie eine Möglichkeit?“ frage ich. „Vielleicht ... noch ein Gottesurteil?“

Amtsleiter ist *begeistert* und lässt 10 glühende Pflugscharen holen, über die ich barfuß laufen soll.

Ich gehe mit zischenden Füßen über die Pflugscharen.

Eine Woche drauf: Amtsvorsteher ist sich wegen Eiter *wieder* nicht sicher. Ich will noch ein Gottesurteil.

Ab jetzt wöchentliche Gottesurteile.

In der Amtskantine stecke ich meinen linken Arm in einen Pizzaofen. Pizza ist fertig. Meine Hand auch. Pizzabäcker streut ganz automatisch Oregano drauf. Ich bestell mir noch Sardellen und extra Käse dazu.

Im Amtsfreibad werde ich gefesselt und ins Wasser geschmissen. Gehe manchmal unter, aber nie lange genug, um als ertrunken zu gelten.

In Amtskeller steckt man mir Nadeln in Muttermale. Manchmal blute ich, manchmal nicht.

Man befiehlt mir zu weinen. Ich weine. Kann das ganz gut. Bin also keine Hexe.

Man zieht mir einen Rock an, ich muss mich auf ein rauchendes Feuer setzen ohne Unterwäsche, die Beine spreit-

## Buchrezension: In Krumau & anderswo: Achsen des Augenblicks von Walter Pilar

# „(...) ALLERORTEN BAUM- STRUNKEN MIT JEDER MENGE AN STECKERLZEUGS AM BODEN (...)“

Text und Foto **Reinhard Winkler**



Litauen, Kreta, ins Salzkammergut, seine Zeitsprünge hinter und vor den eisernen Vorhang, seine Besichtigungen, sein Gefängnisaufenthalt, Flüge, Taxi- und Zugfahrten, erste oder wiederaufgenommene Kontakte, Besuche, Gespräche und Briefe, Tagebuchaufzeichnungen, schließlich seine Heimreisen ins immer wieder „zwangsnormale Österreich“ – alles rundet sich, „um sich schließlich zum Exorbitanten zu steigern“.

Achsen des Augenblicks: In die horizontale Ebene des Sehens ritzt Pilar vertikale Wahrnehmungskerben aus Erinnerungen und Erwartungen. Oder, mit anderen Unbekannten, aber im selben Koordinatensystem gedacht: Auf der Horizontalen seines grundsätzlichen Einverständnisses mit der Welt leuchten Pilars Idiosynkrasien wie Wahrnehmungswiderhaken. Pilar, das schreibende und zeichnende Ich, das nichts von der Stelle bewegen muss, sich keine Zusammenhänge aufbürdet, schrittweise nach vor geht oder springt, unterbricht, alles berührt und wieder lässt.

Und dennoch hat „In Krumau & anderswo: Achsen des Augenblicks“ etwas Imperatives. Durch Pilars Beschreibungen, sein Interesse für die sang- und klanglose Wirklichkeit, für das Vertraute, für Unverständlichkeiten und Eigenheiten entsteht im Leser ein Bedürfnis, ein Zwang, eine Lust ... was einen dazu bringt, die Welt beiläufig so und nicht anders zu sehen.

**Walter Pilar: In Krumau & anderswo: Achsen des Augenblicks** (Verlag Ritter, 2006)

**Biografie:** Walter Pilar, geb. 1948 in Ebensee (OÖ), lebt als Schriftsteller, Grafiker, „KunstWandwerker & Rauminstallator“ in Linz. Seit 1968 zahlreiche Lesungen, Aktionen & Ausstellungen. Einträge in Gipfelbücher, Beiträge in in- und ausländischen Kulturzeitschriften & Anthologien. Er erhielt u.a. den oö Landeskulturpreis für Literatur. Zahlreiche Einzelpublikationen wie: „LEBENSSEE≈ Gerade Regenbögen“ (Ritter, 2002). Ausstellungen (Auswahl): Galerie im Stifterhaus Linz (1992, 2005); O.K Centrum f. Gegenwartskunst, Linz (1992, 1999); Kunsthaus Bregenz (2000).

**Reinhard Winkler**, Pressefotograf, betreut mit Franz Wagner und Kristina Werndl die Internetplattform [www.aurora-magazin.at](http://www.aurora-magazin.at)

zen und den Mund öffnen. Aus meinem Mund dringt kein Rauch. Also bin ich noch Jungfrau.

Verwirrung. Ist aber eindeutig. Gott nimmt da den Mund ganz schön voll finde ich.

Mehrere Monate vergehen. Sitze nun im Rollstuhl. Kopf verbunden. Beide Arme verbunden. Beide Füße verbunden. Alle meine Muttermale aufgestochen. Huste immer wieder Wasser aus meiner Lunge. Weine manchmal zur Vorsicht, um nicht verbrannt zu werden.

Amtsvorsteher hat noch einen Test: Ich solle mein Auto wiegen lassen. Wenn es weniger als eine Ente wiegt, ist es eine Hexe und ich muss die Strafe zahlen. Mein Auto würde dann verbrannt.

Ich schüttele den Kopf. „Das mit dem Bürokratieabbau ist schon eine gute Idee“, sage ich, „aber mir dauert das einfach zu lange.“

Ich zahle die Strafe und bekomme einen offiziellen Bescheid, dass ich noch Jungfrau sei, aber möglicherweise keine Hexe. Muss mich jetzt ein bisschen erholen.



Johann

Publikum beim Abstimmen



Didi Sommer und Linda Wallner, die Vereinsobleute, moderieren das Ganze.

Andi Topf

Der Augenblick, die Epiphanie, die Erscheinung: „Irgendwo nach Kefermarkt fährt ein Behinderter im Rollstuhl an den Zug heran, stemmt sich hoch & schwingt seinen verkürzten Körper auf den Waggonauftritt, während zwei ältere Leute den Rollstuhl zusammenklappen & ihn der aus dem Gepäckwagen herausragenden Hand entgegenstrecken.“

Augenblicke beziehen sich zunächst auf ein äußeres Erscheinungsbild. Augenblicke sind keine Erkenntnisform, sie passen in kein hermeneutisches Regelwerk, sie bewegen sich nicht von außen nach innen, suchen keinen Bedeutungskern für die Symptomatik der Alltagsgestik. Ihr Ursprung und ihr Austragungsort ist die Spielform reiner Äußerlichkeit.

Pilar registriert Oberflächen. Was er in einem bestimmten, konzentrierten Moment wahrnimmt, nimmt in kleinen Erlebnisaußensätzen, Essays, Gedichten, Miniaturen und nicht zuletzt Zeichnungen Umrisse an. In diesem Transkribieren wird die Epiphanie als wahrgenommener Moment Erscheinung, Vision: Melancholisch-elegische Gestimmtheiten stellen sich ein, „wenn das, als unbeschreibbar geltende, unendlichkeitsgefühl mit sanftmütigem wohlwollen einströmt & alles in dir zu tönen scheint: nicht nur weil du dich selbst verzückst & schließlich irritiert dabei bist, wie ein solches irritandum nur in seltenen augenblicken aufkommt; ein anderer zustand, der durch besondere ereignisse hervorgerufen wurde & nun zu steigerungen neigt? Ein irritandum insofern, weil sonst ja das kognitive, alltags- & damit überlebensbezogene henkeln und tadeln dominiert.“

Seine Erlebnisse auf Reisen durchs Südböhmische, nach



lin-c präsentiert: Frajo (lebt als bildender Künstler in der Weltstadt Wien, zeichnet u.a. witzige oder fade oder traurige Bildgeschichten aus dem Alltag und bzw. oder Erlebtes oder Erfundenes oder Erzähltes oder Vermischtes) „Sommererinnerungen oder ein extrem heisser Tag oder Florian und Felix am 17. oder 18. Juni 2007“ ...

**Cherry Sunkist hat ihr Debutalbum veröffentlicht. „OK Universe“ wurde am 30. Oktober im Studio Pia S. in Linz mit einem Livekonzert präsentiert und am 8. November in Wien released. Mit ihrer herausragenden Stimme verpackt Cherry Sunkist die großen Themen in eine persönliche Sicht auf die Welt, ohne Fingerzeig. Musikalisch und performativ haben die Livekonzerte der One-Girl-Band schon oft beeindruckt. Ein Gespräch mit Karin Fisslthaler a.k.a. Cherry Sunkist.**

# CHERRY SUNKIST'S UNIVERSE

Text **Petra Moser** Foto **Mario Lang**

*Karin, du hast am 8. November dein Debutalbum released und tourst gerade in Österreich, wie läuft's?*

Es ist keine zusammenhängende Tour, es sind einfach ein paar Termine, die sich ergeben haben. Und ich bin sehr zufrieden damit.

*Das Album OK Universe ist auf 22. Jahrhundertfuchs veröffentlicht worden. Wie kam es zu dieser Kollaboration?*

Das war mehr oder weniger zufällig. Ich habe in Wien bei Feedback Studio B. das Album mischen lassen, dort habe ich Fredl von Bulbul kennengelernt, der zu der Zeit gemeinsam mit Karin Brüll als „Good Enough For You“ eine Platte raus gebracht hat. Wir haben uns von Anfang an gut verstanden und er meinte, dass er ein Label gründen wird. Ich habe gefragt, ob ich bei ihnen veröffentlichen kann. Bei dem Label sind drei Leute beteiligt: Fredl, Karin Brüll und Tom Snivlem. Ich habe mich musikalisch und persönlich total wohlfühlt mit den Leuten.

*Du warst auf zwei Compilations vertreten: zum Einen auf „too much, too fast, too true, too slow“ (Compilation hosted by Doris Prlic) und zum Anderen auf „Girl Monster“, eine Chicks on Speed Compilation. Wie kam es dazu?*

Doris Prlic kenne ich persönlich sehr gut und lange. Sie hat schon hin und wieder bei meinen Liveacts die Visuals gemacht. Doris hat mich gefragt ob ich einen Beitrag für die Compilation machen kann.

Zur Girl Monster Compilation ist es wieder zufällig gekommen. Ich habe ein Demo in die Rote Sonne nach München geschickt, weil ich dort spielen wollte. Das war ein Mixtape zusammen mit Washer, Horace und Zimmer. Einer der Betreiber von der Roten Sonne ist wiederum der Labelchef von disko b und Chicks on Speed Records. Er hat das Tape gehört und hat die Nummer „Nameless Dogs“ der Alex von Chicks on Speed zukommen lassen.

*Glaubst du, dass man es in Österreich als MusikerIn leichter hat, wenn man schon mal einen internationalen „Erfolg“ hatte?* Das Phänomen kommt häufig vor. Bei Gustav zum Beispiel. Sie hat auch international Erfolg gehabt, bevor sie dann in Österreich wirklich wahrgenommen worden ist. Ich glaube aber nicht, dass man das verallgemeinern und auf jedeN anwenden kann. Ich glaube nicht, dass man das so generell sagen kann.

*Performance ist ein wichtiger Punkt bei deinen Liveacts?*

Ich würde es nicht Performance nennen, sondern Livekonzert. Also ich glaube, dass ich eher Livekonzerte im klassischen Sinne mache. Ich versuche ein Gesamtbild auf der Bühne zu erzeugen, aus meinen eigenen Videos, Bühnenausfit und

Musik. Der Anspruch ist auch, dass es nicht langweilig wird.

*Gehören da auch deine lustigen Instrumente dazu?*

Mir gefällt der Klang der Instrumente. Du meinst doch das Casio Keyboard und die Megaphone?

*Ja.*

Mir gefällt einfach der trashige Klang von den Instrumenten und ich finde auch die Mischung mit den digitalen Sounds spannend.

*Zu deinen Texten: Was willst du uns vermitteln? Was ist deine Message?*

Das ist immer eine lange Geschichte, bis ich Texte fertig habe. Ich bin da sehr anspruchsvoll. Mir gehts schon um eine politische Message, aber im Sinne von meinen persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen. Für mich gilt, dass das Persönliche auch politisch ist und dass man nur aus seiner eigenen Sicht die Welt sehen und beschreiben kann. Alles andere wäre unehrlich. Es geht schon sehr viel um Körperpolitik, Fremdbeeinflussungen zum Beispiel aus der Werbung (z.B. in „i don't know who you are“). Es geht aber auch um Schattenseiten romantischer Liebe oder um Faulheit oder Selbstkontrolle. Also es sind schon politische Texte, in denen ich von mir selbst ausgehe. Ich nehme mich selbst nicht aus menschlichen Unzulänglichkeiten heraus. Ich versuche sie zu erkennen und zu bekämpfen, indem ich sie thematisiere.

*Greifst du das Thema Feminismus auch in deinen Texten auf?*

Es geht nicht um Feminismus auf einer theoretischen Ebene sondern mehr um Erkennen und Thematisieren von Problemen, die es gibt.

*Wie sind deine Erfahrungen als Musikerin und Produzentin in einer männerdominierten Musikwelt?*

Ich muss sagen, dass ich aus einem sehr begünstigten Umfeld komme, wo ich glaube, dass man Sexismen nicht so verstärkt antrifft. Obwohl es die im Kunstbetrieb natürlich genauso gibt und vielleicht versteckter als im Alltag. Oder in anderen Musikgenres, wo Frauen in Texten gedemütigt werden. Oder wo Frauen bei Veranstaltungen maximal die Deko oder die Kassa machen. Ich beobachte das und ich kenne auch Frauen, die damit zu kämpfen haben. Aber ich persönlich treffe das bei mir nur noch sehr selten an.

*Du machst auch Videos. In welchem Verhältnis stehen die zu deiner Musik?*

Die musikalische und die künstlerische Arbeit läuft meistens getrennt von einander. Aber hin und wieder trifft sich beides – wenn ich zu einem Video Sound brauche, dann mach ich



den selbst. Oder wenn ich für meine Liveperformances Videos mache. Ich finde es dann auch lustig, wenn Videos mit meinem Sound bei Filmfestivals oder im Ausstellungsbetrieb laufen bzw. wenn die Videokunst in den Club kommt. Diese Verschränkungen finde ich ziemlich gut.

*Wie geht es in naher Zukunft weiter? Gibt es einen Masterplan?*

Ich kann natürlich noch gar nicht sagen, wie das Album aufgenommen wird, weil es noch zu kurz draußen ist. Ich möchte gern mehr im Ausland spielen. Ich habe in letzter Zeit viel in Österreich gespielt. Und ich möchte hier nur noch spielen, wenn ich ein neues Liveset habe oder auf ausgesuchten Veranstaltungen. Ich strebe das Ausland an.

**Petra Moser** betreut das Musikressort bei Radio FRO.

**Cherry Sunkist live:**

28.12.07: JO, Ottensheim + „Good Enough For You“

29.12.07: PMK, Innsbruck + „Horace“ & „Good Enough For You“

[www.cherry-sunkist.net](http://www.cherry-sunkist.net)

# AUS DER FERNE – GETRENNT ODER ZUSAMMEN?

Text **Wiltrud Hackl**

Der oben angeführte Titel ist ein Satz, den ich in letzter Zeit häufig höre, wenn ich mit dem Zwölfjährigen Essen gehe und mit meinem Portemonnaie in der Hand der Rechnung harre. Zuletzt im Buffet eines Linzer Hallenbades. Da quitierte ich die Frage – einfach, weil es mittlerweile nervt – mit der Antwort: „Der Bub da zahlt selber, wenn er nicht genug Geld dabei hat, schicken's ihn in die Küche zum Abwaschen.“ Der Zwölfjährige in seiner Badehose und dem Handtuch um die Schultern blickt mich mit einer Mischung aus Ungläubigkeit und Abscheu in den Augen an – schwupp! – wieder eine Rate auf dem Sparbuch, das er bei Volljährigkeit und zum Zweck einer guten, teuren Therapie übertragen bekommt. Die Kellnerin – könnte auch schon meine Tochter sein – blickt mich ebenfalls an, als hätte ich den Verstand verloren, da aber frage ich: „Und wieso kommen sie überhaupt auf die Idee, mich zu fragen, ob ich für die Konsumation meines Sohnes aufkomme? Warum sollte ich das nicht tun?“ Bitte, Gastronomieverantwortliche, erklärt mir, warum ich in letzter Zeit so häufig gefragt werde, ob ich das Essen meines Sohnes mitzähle. Ja, ich tue es, und zwar tue ich das noch solange er mit mir und nicht mit seinen Freunden unterwegs ist – können wir uns darauf einigen? Vielen Dank. Bei der Gelegenheit: die englische Übersetzung der in gastronomischem Zusammenhang gestellten Frage „Getrennt oder zusammen?“ ist nicht und ich betone nochmals – ist NICHT – apart or together? Eigentlich gibt es gar keine gute und richtige Übersetzung, unter anderem deshalb, weil es in vielen Ländern außerhalb Österreichs üblich ist, sowieso alles zusammen zu zahlen und sich die Rechnung dann mal zu teilen oder halt das nächste Mal oder was auch immer. Österreich aber ist ein Land, dessen Gesellschaft und politisch Verantwortliche auf die beiden Wörter „getrennt“ oder „zusammen“ irgendwie abfahren. Und solange man in der Position ist, noch gefragt zu werden, ist man in der wirklich guten Position. Eine Mutter, die zufällig so alt ist wie ich und deren jüngsten Sohn, der zufällig so alt ist wie der Zwölfjährige und die beide, Mutter und Sohn, zufällig nicht in Österreich geboren wurden, hat man nämlich nicht gefragt. Da war klar, dass getrennt wird, klar für jene, die die Mutter in einer Pressekonferenz publi-

kums- und quotenträchtig auf eine Bühne zerrten und klar für jene, die draußen darauf warteten, die Mutter festzunehmen. Die Psychotherapie für den Jungen und für die Mutter zahlt hier wohl niemand, im Gegenteil mutet man der Mutter zu, in ein Land zu einem Mann zurückzufahren, der sie nachweislich misshandelt hat.

„Sie holen wieder Menschen ab“ – so meine Mutter kürzlich, die sich noch gut daran erinnern kann, wie das ist, wenn man abgeholt wird. Und ich bin zum ersten Mal froh, dass meine Großmutter nicht mehr lebt – die als Alleinerzieherin und Feindsenderhörerin auch genau wusste, wie das ist, wenn man abgeholt wird – und die solche Szenen nicht hätte miterleben dürfen. Wer meint, solche Vergleiche seien an den Haaren herbeigezogen, der irrt gewaltig. Eine gute Mutter zu sein, noch dazu eine, die in erster Linie auf sich selbst gestellt ist, beim Geldverdienen und Kindererziehen, das war nie und zu keiner Zeit einfach (unter anderem deshalb, weil stets Männer die Vorgaben gemacht haben, was „eine gute Mutter zu sein“ bedeutete). Eine, die eine gute Mutter sein will, und die sich und ihre Kinder deshalb versteckt hält, dafür zu bestrafen, ist so dermaßen unmenschlich, dass einen die Vorstellungskraft dafür verlässt.

Als zumindest in frühen Jahren katholisch sozialisierter Mensch möchte man da doch gleich mit Schlagwörtern wie christlich-sozial! oder Menschlichkeit! oder Weihnachten! kommen, aber mit welchen Problemen diese Fraktion beschäftigt ist, weiß ich auch seit kurzem: Im „Krippenshop“ auf dem Weihnachtsmarkt im Volksgarten nämlich kann man, gleich nachdem man die „Krippenshow“ (Blitze, Donner, Carmina Burana und eine Stimme, die von einer Geschichte erzählt, die vor 2007 Jahren stattfand) mit offenem Mund begleitete, unter anderem Folgendes in der Abteilung „Krippenzubehör“ kaufen: ein etwa zwanzig Zentimeter hohes Klohäuschen, mit einem Herzchen in der Tür. So also funktioniert Österreich im Jahr 2007.

**i am in love with spotsZ**  
und das 10x mal im Jahr.

**spotsZ**  
Kunst.Kultur.Szene.Linz

## spotsZ herbst-love/pay-abo-aktion

**das first glance/herzflattern-abo** um EUR 40,-  
**das first kiss/candlelight dinner-abo** um EUR 80,-  
**das first touch/lovejoy-abo** um EUR 120,-

**spotsZ** ist ein monatliches Printmedium für Kunst und Kultur mit dem Fokus auf lokale Produktionen von freien Szenen in Linz und Umgebung ([www.servus.at/spotsZ](http://www.servus.at/spotsZ)).

Die Abos sind preislich gestaffelt als normales Bestellabo (EUR 40,-), Förderabo (EUR 80,-) und Aufbauabo (EUR 120,-). Ein **spotsZ**-Abo beinhaltet in jedem Fall 10 Ausgaben **spotsZ** ab Bestelltermin, incl. Postversand.

Bestellung per Mail bzw. Geldüberweisung:

[spotsZ@servus.at](mailto:spotsZ@servus.at), Oberbank BLZ 15000, Knr. 711 147 710.

In Betreff bzw. Verwendungszweck Art des Abos eintragen.

## AUFRUF ZUM 13. KUPF-INNOVATIONSTOPF.

Die KUPF lädt ein, Demokratie im eigenen Kreise wie im Makrokosmos skeptisch zu beäugen und sie zu vereinnahmen, sie zu leben und sie einfach zu machen. Die KUPF lädt ein, statt Vereinsmeierei und Dienstleistung ehrliche und aufrichtige Auseinandersetzung, kulturelle Partizipation und politische Kulturarbeit zu betreiben!

Bitte die Ausschreibung und die Kriterien auf der KUPF-Website beachten!

**The announcement of the KUPF Innovation Pool and the criteria for entries are available in several languages from the KUPF web site.**

**El pliego de KUPF Innovationstopf, así como los criterios para su entrega, son disponibles en varios idiomas en la página de inicio de KUPF.**

**Opis natjecanja za KUPF-Innovationstopf kao i kriteriji za predaju projekta su dostupni na više jezika na KUPF home page.**

**Çagırının kısa hali ve kriterileri kupf'un homepage'inde deg'is,ik illerde mevcuttur.**

**O anúncio para participar do concurso da KUPF "Innovationstopf" e os critérios estão disponíveis em diferentes línguas na página web da KUPF.**

die KUPF - Kulturplattform OÖ/ Untere Donaustraße 10/1, 4020 Linz  
Tel: (0732) 79 42 88, [info@kupf.at](mailto:info@kupf.at), [www.innovationstopf.at](http://www.innovationstopf.at)

**dieKupf**  
Kulturplattform OÖ

**NOVA  
STOPF  
KUPF 2008**

